

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Umtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Rechtsanzeige: Die Redaktion ist verantwortlich für Inhalt und Schriftart. Herausgeber: Der Sächsische Erzähler. Redaktion: Leiter des Redaktionsbüros. Druck: Druckerei der Stadtwerke Neukirch. Vertrieb: Der Sächsische Erzähler ist eine Tageszeitung im Umtsgerichtsbezirk mit einer Auflage von 10.000 Exemplaren. Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lautitz) behördlicher bestimmtes Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 200

Dienstag, den 27. August 1940

95. Jahrgang

Ununterbrochene Luftkämpfe über Südengland

Englischer Verlust am Montag nach bisher vorliegender Meldung 39 Flugzeuge

Berlin, 26. Aug. Wie das D.R.P. erfuhr, spielten sich im Laufe des Montags wiederum Luftkampfhandlungen über dem südenglischen Raum ab. Hierbei verlor die englische Luftwaffe nach den bisher vorliegenden Meldungen 39 Maschinen, während die eigenen Verluste sich auf 10 Flugzeuge belaufen.

Der englische Flugplatz Manston ist ein Trümmerfeld

Erfolgreicher Angriff der Stukas trotz schwersten Flakfeuers

Von Kriegsberichter Siegfried Kappe

D.R.P. ... (B. R.) Minister Churchill hat erzählt, daß wir infolge unserer großen Verluste bei den letzten Luftkämpfen die Welt jetzt nicht mehr mit starken Verbänden angriffen. Minister Churchill hat sich geirrt. Das haben wir ihm heute gezeigt. Zum vierten Male griff ein starker deutscher Kampfverband britische Flugplätze an.

Heute kann es mit dem Wetter endlich einmal wieder "hinhalten", sagt am Morgen der Kommandant. „Ja, wir werden schon sehen.“ Die Staffeln liegen in Bereitschaft, unsere schnellsten Maschinen sind bereit mit Bomben versorgt. Von uns aus kann es losgehen. Am Mittag ist Start. Weiße Rauchentwölfe auert, strahlende Sonne über der See und England. Die Flieger langsam in sämtlichen Zonen, um es der Mal nicht allzu leicht zu machen. Da schwören unsere Jäger heran, die den Begleitflug übernehmen. Die Windböen jagen sie um anflocken. Der Verband herum. Die Sicht ist prächtig. Links von uns liegt Dover. Sie steuern die Küste an. Ramsgate unter uns. Keine Mal, keine Jäger.

Gestigmaschen zum Sturz!

„Kommt der Feind nun der Südermarsch?“ „Fertig, machen zum Einsatz!“ Und im gleichen Augenblick knallt es wieder, aber nicht aus uns allen Waffen. Tonnenweise, das Glücksriss liegt nicht falsch. Aber hindurch müssen wir. Schwere Waffen haben eine dicke Wand vor unser Ziel gelegt. Kleine Waffen stehen neben den anderen. Unterherab ziehen wir unsere Kurven. Deutlich hört man das Knirschen der Granaten. 80 Meter vor uns, 20 Meter zurück, 50 Meter einige Bunkle. „Das spricht heute wieder mal ganz ordentlich. Die erste Kolonne fegt zum Sturm an. Geschlossen geht der Verband in heller Winde herunter. Wir sehen den Aufschlag der Bomben, Feuerstein, Rauch und Qualm. Jehe sind wie an der Reihe. 4000 Meter, 3000 Meter, 2000 Meter. ...“ Immer noch weiter hinunter. 600 Kilometerstundenfahrt. Wir fahren auf das Ziel zu, immer größer werden die Hallen, die Hölle, die Unterhölle. Da vorne liegen die Munitionshäuser! Nun kommen heraus, und dann zieht die Maschine in weitem Bogen und rasender Fahrt wieder dem Wetter zu, um aus dem Bereich der Sicht zu kommen, die wild und unauflöslich schleift.

Haben wir getroffen? Jawohl! Hinter uns wirbelt es durch die Luft. Untere Bomben haben geflogen. Und immer noch fliegen Maschinen auf ihr Ziel, zerstören die letzten noch gebildeten Reste des großen Flugplatzes. Dichte und grobe Rauchwolken steigen auf, der ganze Platz ist eingehüllt.

Wilder Luftkampf über dem Kanal

Da ruft der Hechtschläge nach vorne: „Jäger, Jäger!“, die haben uns gerade noch gefehlt in diesem tumult. Drei, vier Hurricane und einige Spitfires kurbeln über uns. Der Flugzeugführer ruft: „Die anderen beiden Seiten werden wir wohl

„Da sind sie schon wieder“

London erlebt den dritten Luftalarm an einem Tage

San Sebastian, 27. August. Einem Augenzeugebericht über die deutschen Luftangriffe auf London am vergangenen Sonnabend entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Ich war gerade im Begriff, ein Kino in der Oxfordstraße zu verlassen, als in allererster Nähe zwei ungedeckte Detonationen hörbar wurden. Da sind sie schon wieder, sagte neben mir im Dunkeln ein Mann, während er sich vorzeitig die Stufen zur Treppe hinabsetzte. Sofort drang eine allgemeine Panik unter den zahlreichen Menschen aus, die um diese Zeit die Oxfordstraße bevölkerten, da es gerade die Stunde war, in der die Theatres und Kinos schlossen. In der völlig verbunkerten Straße, die nur so und so durch Beleuchtung gespenstig erschien, rannten die Leute sillas hin und her, da natürlich niemand genau wußte, wo der nächste öffentliche Luftschutzbau zu finden war. Der Schreck des Augenblicks wurde durch neue Bombendetonationen und einige Rafereten, abwechselnd gezeigt. Feuerwehrautos rasten wildlings durch die Straße, ohne viel Rücksicht auf die Menschen zu nehmen, die dort in der Dunkelheit herumirrten. In der Dichtung auf die Treppe zu erschien ein riesiger Feuerchein am nördlichen Himmel.

Der öffentliche Luftschutzbau, den ich schließlich doch erreichte, war bis auf den letzten Zentimeter von einer dichten zusammengehäuften, verängstigten und verzweigten Menschenmenge angefüllt. Einige Leute verloren die Fassung, indem sie lustige Volkslieder anstimmten. Aber niemand hatte recht Lust, mitzusingen, da die meisten an diesem Tage bereits drei Luftalarme hinter sich hatten. Schon am Vormittag hatte es begonnen, als der erste Alarm kam, während sie gerade auf dem Wege zu ihrer Arbeitsstätte waren. Jetzt hatten sie es satt, und ihr Sinn stand nach etwas anderem als nach Singen. So hörten wir denn, nach einigen Versuchen wieder auf. Ja den Zeitungen wird aber gewiß stehen, wie harte von Reugierigen, die auf dem Heimweg von dem Alarm

seien sehr unerschrocken und tapfer gewesen und hätten lustige Lieder gesungen, während die Deutschen angegriffen.

Leider sah die Wirklichkeit anders aus. Einige von uns bemühten sich bei der schwachen Beleuchtung, die soeben gelesene Sonntagszeitung zu lesen. Mein Nebenmann zeigte mir ein Exemplar von „Sunday Picture“, wo von einem gewissen Nachlass der deutschen Angriffe“ die Rede war und behauptet wurde, wir Engländer hätten die erste Runde schon gewonnen. Es ist heute ein unabbaubares Gesicht, Prophphet zu sein, sagte mein Nachbar sarkastisch.

Angriffe heftiger als je zuvor

Bern, 27. Aug. In Berichten aus London schildert United Press in lebhaften Farben den deutschen Luftangriff auf die englische Hauptstadt und deren Umgegend in der Nacht zum Sonntag. Die Angriffe waren heftiger als je zuvor. Die Schüsse sind noch nie so beträchtlich gewesen; besonders groß sind sie in Ramsgate. Die Zahl der deutschen Maschinen, die an diesem Angriff teilnahmen, wird sehr hoch geschätzt.

Die allgemeine Eregung wurde durch den großen Raufahrer verschärft. Von allen Seiten schossen die Haubitzen ohne Unterbrechung, während es in den Straßen von Soldaten, Polizisten, Feuerwehr- und Luftschutzmännern wummerte. In London wurden Soldaten schnell an die Einschlagsstellen der Bomben befördert, um diese Stellen abzusperren, während die Polizei und die Luftschutzmänner bewachten, die Kunden

Hysterie im Bombenhagel

Es ist völkerpsychologisch interessant, beleuchtet aber auch die innere Rotwendigkeit des jetzigen Entscheidungskampfes, wie das pluto-kratistische England sich in den letzten Augenblicken vor seiner Sterbzeit verhält. Je frätilger die Operationen gegen die britische Insel werden, desto charakteristischer werden auch bei den Engländern die Erscheinungen des seelischen Dämmerungsstaus zwischen Traum und Tag. Noch scheinen die Inselnauer nicht zum vollen Bewußtsein ihrer ausweglosen Lage erwacht zu sein, noch wiegen sie sich in rostigen Illusionen, noch gefallen sie sich in allerhand Wühleien und in einer hochmütigen Rose, die ihre Gelassenheit darum soll. Aber was hinter dieser äußeren Fassade steht, die bereits abzubrechen beginnt, ist schon die dumpfe Ahnung von dem blutigen Ernst der Begegnung.

Die Reden und Zeitungsaufsätze, die uns von drüben bekannt werden, sind ein getreues Spiegelbild dieser Platonik oder Endämmerung. Sie sind es um so mehr, als sie die Genügsamkeit der Churchill-Diktatur passieren könnten. Da wird berichtet, daß in den Londoner Luftschutzbauern eine neue Mode entstanden sei, daß man dort Tee serviert bekomme, daß man dort die legendären Singe und gemeinschaftliche Versammlungen veranstalte. Da nennt die „Daily Mail“ die letzten Luftkämpfe einen entscheidenden englischen Sieg, der nur mit dem Sieg über die spanische Armada oder mit Waterloo zu vergleichen sei, obgleich männlich bekannt ist, daß die spanische Armada im wesentlichen durch einen Orkan und Napoleon bei Waterloo durch Blücher besiegt wurde. Da werden rührende Geschichten von Frauen und anderen Haustieren erzählt, die beratig an Luftalarme gewöhnt seien, daß sie beim Sirenengeheul sofort die Schutzräume aufsuchten. — Was auf die Häufigkeit der deutschen Luftangriffe einige Schlüsse zuläßt. Dieser ganze Stimmungskampf soll die Ruhe und Gefährt der englischen Bevölkerung belegen, aber er zeigt in Wirklichkeit nur den Verunsicherungsangriff der Inselnauer. Dieselbe Zeitung, welche die Kapuzinergeschichte überbringt, weiß auch zu berichten, daß die Luftschutzzellen dauernd verdächtig gehalten werden müssten, weil sonst die ganze Innenausstattung, die Stühle, Bettdecken und medizinischen Instrumente für Erste Hilfe gefeuert würden. Diese Neuverherrlichungen des englischen „Gemeinschaftsgeistes“ seien im Herzen wie in den Vororten Londons zu beobachten, wo sich geradezu „Gärten des Individualismus“ ereignen hätten. Der Anbrand der Leute, die in London eine Erste Hilfe gebrauchen, ist also scheinbar sehr groß. Alte Ohnmachtsanfälle und anderen Zeichen nervöser Verirrung dürfte es nicht fehlen, wie auch aus einem Vortrag hervorgeht, den der bekannte britische Schriftsteller Priestley am Sonntagabend im englischen Standpunkt hält und der offensichtlich den Friede hatte, der Bevölkerung nach dem Erlebnis der letzten deutschen Bombenangriffe neuen Mut einzufüllen. Priestley meinte, daß „diesen Engländer, die sich augenblicklich in ihrer Haut nicht ganz wohl fühlen, einmal völlig ausspannen und sich eine Zeitlang überhaupt nicht mit Politik beschäftigen sollen“.

Priestley verriet allerdings nicht, wie seine nervösen Landsleute diese „Ferten von der Politik“ angesichts des ständigen Dröhns der deutschen Flugzeugmotoren bewerkstelligen sollen, es sei denn, er hätte nur an seine reichen Mitbürgen gedacht, die sich eine kleine Urlaubsreise nach Kanada noch gestatten können. Nicht mehr mit Hysterie allein zu entschuldigen ist es, wenn die Zeitung „Sunday Dispatch“ die Bombardierung des Berliner Siedlungsbüro fordert. Das gehört schon in das Kapitel der britisch-pluto-kratistischen Verbrecheratur. Keine Gewissensbisse oder idealistischen Gefühlsbetrüpfen, so meint das Blatt, dürfen die Männer binden, die nur für und kämpfen. Es beschimpft das deutsche Volk als ein „arrogantes und brutales Volk“ und verlangt in ausdrücklichem Wahnsinn: „Darum laßt uns Ihre Seime und besonders Ihre Fabriken bombardieren, ihre Männer verbrennen und ihre Herzen zermalmen“. Was nicht so leicht ist, wie die Tatsachen der letzten Tage beweisen!

Die Engländer sollten die Möglichkeiten, die der deutsche Vergeltungswille in der nationalsozialistischen Wehrmacht besitzt, nicht unterschätzen. Das O.K.W. hat mitgeteilt, daß in der Nacht zum 25. August 1500 Bomben mit einem Gesamtgewicht von rund 150.000 Kilogramm über England abgeworfen wurden. In einer einzigen Nacht! Welche Wirkungen ein solcher Hagel von Eisen und Stein kann offenbar auslösen, davon melden die Lügenblätter eines W. C. zwar nichts, aber wir wissen aus unseren Beobachtungen in Bremen, Rotterdam und Frankreich auch ohnehin darüber Bescheid. Die deutschen Bomberabwürfe treffen gut, und sie nehmen nicht selige Rettung, wenn die Abwehr einsetzt. In Neworker Blättern berichten Augenzeugen, wie Ramsgate nach dem letzten Luftangriff praktisch nur noch ein Trümmerhaufen sei, wo eine große Zahl von Menschen verletzt, Dutzende getötet und Tausende obdachlos wären. Diese Augenzeugen berichten auch von Großfeuern infolge Bombenexplosionen in der Londoner City und davon, daß der Stadthimmel über der Themsestadt durch Brände hell erleuchtet gewesen sei. Nicht weniger auffällig sind die Schilderungen in der japanischen Presse, welche die totale Vernichtung militärisch wichtiger Anlagen in Südbritannien die Infiltration von Portsmouth und anderer Kräfteclubs aber quälen sich Prophezeiungen über die englische „Offensive“ im Jahre 1942 ab ...

Überrascht worden waren und von den Bränden anscheinend wie Waffen vom Himmel angezogen wurden, in die Schutzräume zu fliehen.

Mit 40 oder 50 Sprühen gelang es der Feuerwehr in drei Stunden aller Brände Herr zu werden, so daß die getroffenen Gebäude jetzt nur noch gefahrlose ruhende Stühlen darstellen. Auf dem Höhepunkt ihrer Tätigkeit hatte die Feuerwehr mehrere Nebenbrände zu löschen, die durch die starke Hitze verschärfte Brandherde entstanden waren.



(Erich-Bilderdienst-W.)

„Der Himmel über Londons Westend blutrot!“

Japanisches Blatt schildert die deutschen Bombenangriffe auf Groß-London

Tokio, 26. August. (Ostasiendienst des DRB.) „Der Himmel über Londons Westend war in den Sonnabend- und Sonntagnacht infolge der deutschen Bombenangriffe blutrot“, schildert der Londoner Vertreter von „Toto Ushio Schimbun“ als Augenzeuge. „Von dem Gebäude der „Times“ aus waren Flammensäulen zu beobachten, die stundenlang anhielten, während gleichzeitig immer neue Explosionswelle hörbar waren. Unaufhörlich hörte man Sirenen, rasten die Feuerwehren durch die Straßen und mehrere Stunden lang herrschte Luftalarm. Um Mitternacht des Sonnabend sah man im Ostgebiet von London einen riesigen Feuerschein, nachdem ein einzelner Bombenflugzeug seine tödliche Ladung abgeworfen hatte. Man hörte furchtbare Explosionswellen, das Abwehrfeuer und das Scheinwerferlicht verseherten die Bevölkerung in einer Panik. Das Bombardement vom Sonnabend muss als bisher folgenschwerster Luftangriff auf London“ angesehen werden.“

Es dämmert allmählich in England

„Daily Telegraph“: „Hoffnung auf Dezimierung der deutschen Piloten völlig unberechtigt“

San Sebastian, 27. August. Die Trabanten der Churchill-Clique werden immer kleiner. So gibt der „Daily Telegraph“, dessen Darlegungen sonst vor britischer Überheblichkeit geradzu triefen, nunmehr unumwunden zu, daß „die englische Hoffnung auf Dezimierung der deutschen Piloten völlig unberechtigt ist“. — Das Blatt verweist melancholisch darauf, daß Deutschland bei Kriegsbeginn außer genügend Militärsiegern auch eine große Zahl von Bürgersiegern mit guter Kenntnis fremder Länder gehabt habe, wozu noch der inzwischen herausgebilbte zahlreiche Nachwuchs komme.

Mordwütige Heckenschützen schießen selbst mit Fallschirm niedergehende englische Flieger ab

Folgen der wüsten Hebe zum Heckenschützenkrieg

Berl. 27. August. „Star“ und „Evening Standard“ berichten am 26. August, Major Lucas werde im Unterhaus den Antrag stellen, das Luftfahrtministerium möge 5 Pfund Belohnung aussetzen für das Erledigen jedes lebenden feindlichen Fallschirmspringers. Dadurch würde das Risiko verringert, daß jetzt deutsche wie englische Flieger, die sich aus abgeschossenen Maschinen retteten, Gefahr liefen, nämlich von überreiften Leuten schon in der Luft erschossen zu werden.“

In dieser Meldung liegt ein Doppelspiel Eingeschlossen. Zunächst geht klar daraus hervor, daß die wüste Hebe zum Heckenschützenkrieg bereits unmenschliche Folgen hatte. Churchill und Genossen haben die Mordinstante wahrgenommen. Flieger in Luftnot wurden entgegen den Gesetzen des Völkerrechtes, der Moral und der Humanität seige ermordet, ein Verbrechen, das noch Schande lädt!

Weiter zeigt der scheinbar so menschenfreundliche Antrag, daß die ausgepeitschten Mordbanditen in ihrem Blutrausch nicht mehr erkennen, ob der nockengelandete Flieger ein deutscher oder ein englischer ist, und daß schon allerhand britische Flieger, deren Flugzeuge über England abgeschossen wurden, von ihren verfehlten Landsleuten getötet worden sein müssen. Das allein ist auch der Grund dieses angekündigten Antrages. Nebenbei bemerkt die Nachricht auch die schweren Verluste der englischen Luftwaffe.

Gangsterwaffen für britische Heckenschützen

San Sebastian, 27. August. Wie die „Daily Mail“ ankündigt, soll die sogenannte britische Heimwehr mit amerikanischen Maschinengewehren und Bomben — also typischen Gangsterwaffen — ausgerüstet werden. In diesem Sinne habe sich General Guy Williams, der Oberkommandeur des östlichen Militärbereichs, in einer Ansprache an die Heimwehren von Bedfordshire geäußert.

SOS-Rufe eines torpedierten britischen Dampfers

Neuhof, 27. Aug. Madai Radio fing den Hilferuf eines nicht identifizierten britischen Dampfers auf, der nach einem U-Bootangriff 700 Meilen westlich Irlands rasch im Sinten ist.

Stunde der Bewährung

Eine Geschichte von Christian Röhring

(Magazin verboten)

Als der Krieg ausbrach, war es für den kaum achtzehnjährigen Karl eine Selbstverständlichkeit, daß er sich mit einigen Freunden zum freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht meldete. Bitter schmerzte es ihn, als ihm dann der Bescheid wurde, man habe noch keine Verwendung für ihn. Karl kannte den Grund dieser Ablehnung: Seine schwächliche Gesundheit, die sich von einer schweren Krankheit noch nicht vollends erholt hatte.

So kam es denn, daß er von diesem Tage an seine Arbeit unkraut und lustlos verließ. Er war als Gehilfe in den Lagerräumen einer Fabrik tätig und hatte bislang seinen Posten gewissenhaft ausgefüllt.

„Du kannst hier genau so gut deine Pflicht tun“, sagte seine junge Arbeitskameradin Anna. „Bewähre dich hier!“

„Unfair!“ rief Karl zornig hervor. „Hier bewähren — ha, schön gesagt!“ Er lachte bitter auf.

Immer mißmutiger wurde er. Er begann, sich von den anderen abzuschließen, sich in sich selbst zu verkriechen. Er litt still.

Dann kam jener Nachmittag. Karl arbeitete mit anderen im sogenannten Lagerhaus, das sonst nicht mehr benutzt wurde, jetzt jedoch als Rollbehelf wieder in Betrieb genommen worden war. Auf dem obersten, sechsten Boden waren sie beschäftigt und verstauten Lagerware, die verpackt werden sollte. Karl stand an der Luke, unten im Kanal aber lagen mehrere volle und leere Schütteln und Kübel.

„Ein eigenartiger Geruch hier!“ sagte einer der Bader, an die Luke herantretend und umherknippernd. „Du, da brennt etwas!“

Im selben Augenblick hielten alle erschrocken mit der Arbeit inne.

„Feuer — Feuer —!“ gelte irgendwo unten ein heller Ruf auf.

Gefundenlang standen alle wie gelähmt. Dann hasteten sie in den Boden hinein, um die hinten liegende Treppe zu erreichen.

„Ob der Rauch — hier können wir nicht durch!“ rief Anna eifrig, als dichter schwarzer Qualm ihnen entgegenschlug. „Rück — rück — rück!“

„Englands Optimismus wird mit einem furchtbaren Erwachen enden.“

Dänische Stimmen zur verstärkten Kriegsfähigkeit der deutschen Luftwaffe

Aabenhusen, 27. Aug. Die Aabenhusener Presse hat über die Sicherstellung über die Entwicklung der Kriegsfähigkeit der deutschen Luftwaffe gegen England in breitester Form berichtet. „National Liberte“, „National Liberte“, „Politiken“ und andere Blätter sprechen von einer neuen Phase des Kriegsreiches mit dem Ziel der planmäßigen Vernichtung kriegswichtiger Anlagen des englischen Gegners.

„Friedenland“ schreibt, abgesehen von dem sicher bedeutenden materiellen Schaden müsse die neuzeitliche Verbesserung der Luftangriffe eine außerordentlich grobe psychologische Wirkung auf das englische Volk haben, besonders nachdem die englische Propaganda in der ganzen letzten Woche der Welt verkehrt hat, daß die Deutschen die „Kunde“ der Luftschlacht verloren hätten.

„National Liberte“ spricht von einem stärkeren und konzentrieren Schlag der Kriegsführung gegen England. Der englische Optimismus der letzten Zeit werde mit einem furchterlichen Erwachen angefangen die rauen Wirklichkeiten enden.

Die Initiative voll und ganz bei Deutschland

Die römische Presse von den ununterbrochenen deutschen Luftangriffen gegen England stark beeindruckt

Rom, 27. August. „Planmäßige Verbesserung der feindlichen Verteidigung“, so kennzeichnet „Popolo di Roma“ die ununterbrochenen deutschen Luftangriffe auf England, die am Dienstag das Interesse der römischen Morgenblätter vollkommen beherrschten, wobei besonders die Tatsache unterstrichen wird, daß in einer einzigen Nacht 1500 Bomber auf England niedergingen. Die Initiative liege auch diesmal wieder, so bestont der Berliner Korrespondent des „Popolo di Roma“ voll und ganz bei Deutschland. Alle Operationen richten sich konzentrisch gegen die Insel, so daß die deutschen Angriffe welcher Art sie immer seien, sich automatisch gegen England entwickeln, so wie die Speichen eines Rades auf seine Achse zu einer strategischen Lage, die England keinerlei Möglichkeit zu einer Gegenoffensive geben.

Britische Flieger in Seenot geraten

Berlin, 26. August. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfaßt, sind von den britischen Fliegern, die in der Nacht vom 25. zum 26. August bis nach Bowness einfllogen, einige auf dem Rückflug über der Nordsee in Seenot geraten. Es wurden SOS-Rufe gehört. Bei dem starken Westwind, den sie auf ihrem Rückflug gegen sich hatten, ist ihnen wahrscheinlich der Betriebsstoff ausgegangen, so daß sie die britische Küste nicht mehr erreichen konnten.

Plumper Fälschungsversuch der „Times“

Jeder verbrecherische Anschlag wird den Engländern bekanntgezählt

Berlin, 28. Aug. Die Londoner Presse möchte den Glauben zerstreuen, als wäre der Luftangriff auf Berlin in der Nacht zum Dienstag eine „Vergeltungsmahnmahme“ gewesen. So schreibt die „Times“ am Montag im Vorarlberg, die Bevölkerung Londons wünsche, daß Berlin für die Schäden bezahlen sollte, die in London angerichtet worden seien. Die alte Tradition liegt feierlich und von Anfang wegen, die englischen Bomber hätten bisher „systematisch“ nur militärische Ziele in Deutschland angegriffen. Diese Angriffe könnten aber verschärft werden.

Man weiß in London ganz genau, daß die deutschen Luftangriffe nur auf militärische Ziele in der Umgebung der englischen Hauptstadt gerichtet waren. Die englischen Flieger dogegen haben über Berlin Brandbomben abgeworfen. Schon daraus geht hervor, daß man es ausschließlich auf Wohndächer abgesehen hatte. Der seige Versuch liegt also in der gleichen Linie wie alle früheren englischen Angriffe. Immer wieder muß der DRB-Bericht feststellen, daß sich die britischen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele konzentrierten, so auf Krankenhäuser, Bäckereien, Wohnviertel, Bauernhäuser, Friedhöfe und Kulturstätten, wie Goethes Haus in Weimar und das Mausoleum Bismarcks. Alle diese verbrecherischen Anschläge entsprechen ja auch den befannen britischen Theorie, daß der Krieg nicht gegen die bewaffnete Macht des Feinds, sondern gegen das Volk selbst, gegen Freie, Frauen und Kinder geführt werde. Angesichts dieser Tatsachen gehört eine bodenlose Frechheit dazu, der Welt vorzukommen, die Engländer hätten nur militärische Ziele angegriffen. Im übrigen können sich die Londoner Kriegsverbrecher darauf verlassen, daß ihnen jeder Anschlag auf Gut und Leben des deutschen Volkes hinzugerechnet wird.

Stileisen wieder zurück, hustend und ratlos. Karl als letzter warf die eisenebeschlagene Tür hinter sich zu. Und dann stand eine kleine Gruppe, bestehend aus Karl, zwei älteren Arbeitern und vier jungen Baderinnen, an der auf den Kanal hinausführenden Luke.

„Ruhig bleiben!“ mahnte Karl. „Gleich wird die Feuerwehr kommen!“

Er beugte sich vor und spähte hinab. Doch nahm dichter aufsteigender Rauch jede Sicht. Ganz unmittelbar gewichste er bläulichen Rauch, der durch Ritzen und Fugen des Ausgangsdeckels quoll und den Lagerraum mit immer dichter werdenden grauem Staub anfüllte. „Da erstickt man ja!“ rief einer der älteren Männer hustend.

In diesem Augenblick begann hinten im Boden der Aufboden knisternd zu brennen. Schwärzlicher Rauch zog zur Luke hin, die Luke nahm zu.

Karllos suchte Karl umher. Er kam sich irgendwie verantwortlich vor, er fühlte, daß es auf ihn ankommt, wenn auf irgend jemandem.

Wiere, unverständliche Rufe drangen aus der Tiefe zum Boden empor.

Karl überlegte fieberhaft. Wie gab es hier Rettung? Aber nicht an sein eigenes Leben dachte er, er trug eine Verantwortung! Da fiel sein Blick auf die Winde, an deren Sill der schwere Haken dicht vor der Luke langsam hin und her pendelte. Die Rettung!

„Anna, Uli, Gerda, Lenchen — rasch her!“ rief er bestürzt. „Hier, ich lasse euch mit der Winde hinab! — Fragt nicht ewig! Hier liegen die Stropps — jede bekommt einen um den Hals, los!“

Unterstützt von den beiden Badern, band er jedem der angesichts zögernden Männer einen der kurzen Stroppe um den Hals. Die Schlingen legte er dann über den Badebalken am Sill.

„So — halte eure Taschentücher vor die Nasen!“ rief er. „Achtung!“

Mit harter Hand stieß er die sich festhaltenden Männer ab. Es war ein lärmloses, klappendes Klappern, daß nun unter der Winde hing.

„Halal!“ schrie er dann in die Tiefe. „Achtung — Rettung kommt!“

Algerien erneut bombardiert

Rom, 28. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Bericht:

Der Nationalrat der Algerier ist erneut in auseinandergebrochenen Reihen nach unjedem Glücksfallen zusammengekehrt. Ein englisches Boot, das bei Bombardiria zwischenstand, ist gerissen. Ein aus einem Offizier und zwei Unteroffizieren bestehende Detonation ist verdeckt und gefangen genommen worden.

Das unjede im Kriegszeitraum operierende Unterseeboot hat ein großes feindliches Geschwader torpediert und schwer beschädigt.

Die Österreicher haben ständige Luftangriffe auf Magribia sowie Marokko zur Seite gehabt. In Gallien wurden acht Kaliberfeuerketten getötet und rund 40 verletzt. In Comodice wurde ein Kind getötet und 15 Männer verletzt. Die Widerstand ist heute militärische Zone.

Kenia in Erwartung einer großen italienischen Offensive

Rom, 27. August. Der Kriegsberichterstatter der Grönauer Zeitung berichtet, daß die Engländer in Kenia unter großen italienischen Angriffen in Kenia die ganze Bevölkerung beschädigt — 1000 Totale — evakuiert haben. Ganz Kenia ist heute militärische Zone.

„Haß zwischen Briten und Büren wie nie zuvor“

Madrid, 27. August. In Madrid (Oranienstaat) erklärte der nationale Abgeordnete Estrada vor 1000 Bürgern, daß heute ein großer Haß zwischen Briten und Büren besteht wie nie zuvor, ein Haß, den die Rassenfeinde, die berüchtigten Kunstmänner des Generals Smuts, durch Hinrichtungen Unschuldiger verkörpern hätten.

Auf der gleichen Kundgebung führte der ehemalige Verteidigungsminister Miró aus, daß die Büren nicht wie 1924, als General Heriberto Smuts als Ministerpräsident abtrat, vergeben und vergessen hätten. Der Tag der Freiheit werde diesen auch der Tag der Vergeltung sein.

Englische Pfundnoten in Peking unverkäuflich

Peking, 28. Aug. Pfundnoten, die in den letzten Tagen von über 60 auf 20 örtliche Dollars gestiegen waren, sind unverkäuflich geworden.



Der große Zauberer

Wie bitte nochmal im Chor: „Und es geht uns jeden Tag besser und besser!“ (Zeichnung von Bob Hindmarsh — Egert-M.)

Die Franzosen in Tunis

Zweigstelle einer pleiten Firma

Mailand, 28. August. „Popolo d'Italia“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die merkwürdige Tatsache, daß die Franzosen in Tunis einschließlich des Generalresidenten so tun, als ob es ihnen unbekannt sei, daß Frankreich auf den Kanal liege und die Entscheidung erwarte, die von seinen Besiegern getroffen würde. Die französischen Verbündeten in Tunis führen sich nämlich immer noch so an, als ob sich zwischen Frankreich und den Verbündeten nur ein einfacher Zwischenfall ereignet hätte. Sie verfolgten die italienischen Volksangehörigen im Protektorat Tunis mit Bedrohungen jeder Art und verbündeten sogar, die italienische Sprache zu gebrauchen und das faschistische Abzeichen zu tragen.

Man müsse mit dem Herrn Generalresidenten und mit den Franzosen einmal klar reden: Tunis befindet sich derzeit in einer Lage, wie die Zweigstelle einer Firma, die pleite gemacht habe.

Dann schaltete er den Strom ein, der Motor summte auf, und fahrgeschwind schoß die seltsame Fracht in die rauchende Tiefe. Vorgebeugt stand Karl, die Hände am Schalter, gespannt wartend.

„Halt — stopp!“ schrie es unten. Karl schaltete den Strom aus.

„Hol auf!“ kam es dann. Bald tauchte der Hafen mit den daran hängenden leeren Stropps aus wallendem Rauch auf.

„So, nun ihr seid!“ rief Karl. Er hustete heftig. „Kommt!“

„Und du?“ fragte der eine. „Wer holt dich nach?“

„Fragt nicht lange — hier sind die Stropps“, sagte Karl, und seine jugendliche Stimme klang hart und bestrebend. „Aber, los!“

Wenige Sekunden später verschwand auch diese last in funktionslosem Rauch, der immer bestiger emporwollte.

„Stopp!“ schrie man unten, und gleich darauf: „Hol auf, Karl!“

Wieder schaltete Karl den Strom ein — still blieb der Motor, regungslos hing das Seil. Da wußte Karl, daß jetzt das Feuer die Stromleitung zerstört haben mußte. Er war abgeschüttelt! Noch war die Feuerwehr bereit zur Stelle, jedoch an der Vorderseite des Lagerhauses. Hierher würde sie zu spät kommen — für ihn zu spät. Denn schon fühlte er, wie es ihn würgte, wie Schwäche in ihm hochkam.

Da nahm Karl seine Jacke, umwickelte damit seine Hände, ergriff das platte Stahlseil und schwang sich hinaus.

In sausendem Fall stürzte er durch breitende Hände, durch steigende Funken und züngelnde Flammen — mit verschwielter Kraft umklammerten seine Hände das Seil — dann stieg er wuchtig auf —

Als Karl wieder zur Besinnung kam, lag er in einem Bett. Im linken Bein spürte er einen stechenden Schmerz; seine Hände brannten.

„Gott gebah, junger Mann!“ sagte der Arzt freundlich. „Ein glatter Eindruck und einige Brandwunden — heißt

Englisches Lager in Indien überfallen

Zwei Offiziere und zehn Unteroffiziere tot

Den. 25. Aug. Die "Times" nach einer vorläufigen Berichterstattung der Zeit in Indien zu geben. Infolge eines Überfalls auf das Lager einer gegen Briten marschierten Kolonne fielen zwei Offiziere und zwölf englische nicht sehr indischen Unteroffiziere. Die aufgerückten Soldaten gaben das Blatt auch nicht eindeutig an, so dass auf recht beträchtliche Verluste geschlossen werden muss.

Den. 26. Aug. Nach hier vorliegenden indischen Melbungen versteht sich der Widerstand der nationalindischen Bewegung gegen

den neuen englischen Besetzungsplan von Tag zu Tag. Auch die größten Kreise Indiens verlangen von den Engländern, dass sofort ein Termin für die Schiedung Indiens zum Dominion festgesetzt wird. Weiter verlangen sie die Siedlung der indischen Armees unter indischer Oberhoheit, damit vermieden wird, dass indische Truppen außerhalb ihres Heimatlandes für Zwecke ausgespielt werden, die lediglich dem englischen Imperialismus dienen. Die Engländer beantworten die indische Zurückhaltung in der Verfassungsfrage mit neuen Unterdrückungsmaßnahmen. 200 nationalindische Vereine wurden in den letzten Tagen aufgelöst.

Draufgängerische Tapferkeit

Kommandeure erhielten das Ritterkreuz

Berlin, 26. August. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres Generalstabschef von Brauchitsch, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere verliehen:

Oberleutnant Ebel, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Oberleutnant von Wiede, Kommandeur eines Inf.-Bataillons; Oberleutnant Welle, Kommandeur eines Pion.-Bataillons; Oberleutnant Schönfeld, Kommandeur einer Ausbildungsbattalions;

Major Wildermuth, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons; Major Krämerberg, Kommandeur eines Infanterie-Bataillons.

Oberleutnant Ebel erstmals mit einem Bataillon an der Spitze seiner Männer den Bollmerkrieg ausgebauten und lange auf verteidigten Stützpunkt Chignoles, wodurch ein weiteres Vorgehen der deutschen Kräfte auf Prohart und östliches Prohart allein ermöglicht wurde. Dieser durch draufgängerische Tapferkeit und durch außerordentlich gewandten Angriff erzielte Erfolg schuf die Grundlage für weitere deutsche Angriffsfolge.

Oberleutnant von Wiede wurde im vordersten Feldzug als Kommandeur eines Jägerbataillons verwundet, übernahm aber, noch nicht völlig wiederhergestellt, das jetzt von ihm geführte Infanterie-Regiment, als der Krieg im Westen begann. Als Regimentskommandeur hat Oberleutnant von Wiede hervorragende Leistungen vollbracht. Sein Regiment hat während der gesamten Kampfschlachten im Westen in vorderster Linie gekämpft. Von dem Verhalten dieses Regiments hing oft der Erfolg des gesamten Verbands ab. Das es die ihm gestellten Aufgaben so hervorragend erfüllt hat, ist in erster Linie der Verteidigung und dem rücksichtslosen persönlichen Einsatz seines Kommandeurs zu verdanken.

Beim Vorrück einer motorisierten Division von Langres auf Besoult fiel Oberleutnant Schönfeld am 16. Juni die überaus wichtige Aufgabe des Schutzes der Nordflanke der vorliegenden Einheiten gegen starke mit Bahn und Kraftwagen ausgeschickte feindliche Kräfte. Durch geschickten Ausbau seiner infolge des ununterbrochenen Einsatzes schon erheblich geschwächten Abteilung und durch stete persönliche Entwicklung in vorderster Linie gelang es ihm, feindliche motorisierte Kolonnen zum Abbrechen zu

zwingen, die Bahn an mehreren Stellen zu unterbrechen und dadurch etwa 18 Eisenbahnzüge an der Weiterfahrt zu verhindern. Durch zusammengefasstes Feuer wurden fiktive ausgeladene Kräfte zerstört und zur Flucht oder zur Übergabe gezwungen. Es gelang Oberleutnant Schönfeld, alle feindlichen Durchbruchsversuche von Norden und damit die drohende Einwirkung gegen die Flanke der auf Besoult marschierenden Division zu verhindern. Sein selbständiges, persönlich tapferes Verhalten hat somit wesentlich zum großen Gesamterfolg bei Besoult beigetragen.

Am 13. 5. leitete Oberleutnant Welle mit Teilen seines Pionierbataillons in fürchterlicher Hitze südlich Gibet eine Einbrückungsbattalions und zwei Infanteriebataillone über die Maas. Am 14. 5. säherte er persönlich mit seinen Pionieren im schweren Häuserkampf die ostwärtige Vorstadt von Gibet. In der darauffolgenden Nacht leitete Oberleutnant Welle wiederum persönlich mit anderen Teilen seines Bataillons an einer zweiten Stelle Verbände in stärkerem Abwehrfeuer über die Maas. Auch hier kam es zu einem Häuserkampf, in dem er persönlich teilte. Gleichzeitig leitete er den Bau einer 16-Tonnen-Brücke. Am 23. Mai führte Oberleutnant Welle im flankierenden feindlichen Abwehrfeuer den Übergang über den Scarpe-Kanal, am 5. und 6. Juni schlugen seine Pioniere eine Brücke über die Somme bei Abbeville. Oberleutnant Welle leitete persönlich im starken feindlichen Artilleriefeuer den Brückenschlag über die Somme.

Major Wildermuth hat bereits am 14. 6. durch die Begrenzung der Höhe 304 nördlich Cappel den ersten Eindruck in die Maginotlinie im Angreiferkreis seiner Division herbeigeführt. Am 16. 6. sicherte er durch zwei wahrhaft tollstürmische Hauptschlüsse, in deren Verlauf er mit nur vier Mann zwei französische Kompanien gefangen nahm, die Eroberung von Cappel und die Besetzung der dortigen Brücke, wodurch die Fortsetzung für den roden Übergang über die Seille und die Fortsetzung der raschen Verfolgung des Gegners geschaffen wurde.

Major Krämerberg hat am 15. 5. mit seinem Bataillon, unterstützt durch Pioniere und eine Panzerkompanie, den Durchbruch durch die Dyle-Stellung bei Kraagje und Cortil-Roitemont trotz starker feindlicher Gegenwirkung und unter Abwehr eines gegen den linken Flügel seines Bataillons mit Panzern und Schützen geführten feindlichen Gegenangriffs erzielt. Major Krämerberg hat — stets in vorderster Linie stehend — unter rückichtlosestem Einsatz seiner Berlin das Gesetz gesetzt und in den Brennpunkten des Komplexes durch sein persönliches Eingreifen und sein tapferes Beispiel zum Erfolg des Durchbruches durch die Dyle-Stellung entscheidend beigetragen.

"Lux Romae" schreibt, die Leipziger Messe sei für die Märkte ganz Europas bestimmend. Der Willen zu einer starken europäischen Wirtschaftsgemeinschaft komme durch die Messe nicht zum Ausdruck. Das Interesse allein schaffe schon einen ersten Grundstein für die Neuordnung des europäischen Handels.

Das Slowakentum im Stadium der nationalsozialistischen Revolution

Preßburg, 26. Aug. In den Hauptstädten Neutra und Preßburg fanden am Sonntag die traditionellen Erntedank-Feste statt. Ministerpräsident Dr. Tuta wandte sich in Neutra gegen die falschen Deutungen und Vernebelungen, die die Ankündigung der Übernahme nationalsozialistischer Sozial- und Wirtschaftsgrundlage durch die slowakische Staatsführung gefunden habe. In der Slowakei sei die Liebe zur Heimat stets mit der Religion verbunden gewesen, nur mithin die Herren Bischof und Pfarrer auch an der neuen Entwicklung aktiv mitwirken; denn der Nationalsozialismus habe heute die ganze Welt erfasst. Wenn sich jemand selbst stelle, so würde dies das Verderben der ganzen Nationen, jedenfalls aber jener, die nicht mitmachen, bedeuten.

Nachdem er sich scharf gegen jede zerstreuende Propaganda ausgesprochen hatte, bezeichnete der Ministerpräsident das Judentum als den unversöhnlichen Feind jeder nationalen Außärtsentwicklung. Wenn es daher heute gegen den neuen Kurs des slowakischen Politik besonders gefährliche Stellung nehme, dann beweise dies nur dessen Richtigkeit. Dr. Tuta schloss mit der Feststellung, dass die Geschichts des Slowakentums nun in das Stadium der nationalsozialistischen Revolution eintrete, deren Sieg niemand mehr aufhalten könne.

Innenminister Mach betonte die Bedeutung, die der Bruch der slowakischen Staatsmänner in Salzburg für das slowakische Volk habe. Zur Judentragsfrage erklärte der Minister, die Regierung werde dafür sorgen, dass das Judentum zunächst in einem geschlossenen Gebiet zusammengefasst und dort zur Arbeit angehalten werde. Die Ausrüstung der Wirtschaft werde nach entsprechender Vorbereitung der finanziellen Voraussetzungen komplikationslos durchgeführt werden. Die Lösung der sozialen Frage werde nach dem nationalsozialistischen Vorbild erfolgen.

Neues aus aller Welt

München und Leipzig die größten Tabakmärkte Deutschlands. Durch die gegenwärtig in München stattfindende große Tabakausstellung wird wieder einmal die Frage aufgeworfen, ob denn die in Deutschland anfallenden Tabakmengen wirklich so beträchtlich sind. Wenn man den jährlichen Umsatz an Tabak auf den verschiedenen deutschen Märkten überblickt, ist man überrascht über die Größe der Zahlen. München allein setzt auf seinem berühmten Schwammerlmarkt jährlich im Durchschnitt 4000 Doppelzenter Tabak in einem Wert von 250 000 RM um. In einzelnen Jahren war der Leipziger Markt etwas stärker, sonst aber markiert München an der Spitze.

Konservenwirtschaft 25 Jahre alt. Eine seltsame Überraschung wurde in einem Dorfe bei Hanau den Gästen einer Silberhochzeitstafel gezeigt. Das Jubelpaar holte eine statliche Konservendoose hervor, die gelegentlich der Geschäftsführung mit Frankfurter Würstchen gefüllt worden war und wohlverwahrt seit 25 Jahren aufbewahrt wurde. Die Würstchen hatten das Wetterjahrhundert glänzend überstanden und waren so lecker, als wären sie erst vor wenigen Tagen konserviert worden.

Gund nach 25 Jahren abgefettet. Das Gundbüro in Basel erhält dieser Tage von einem Unbekannten 200 Franken überwiesen und dazu die Erklärung, er habe das Geld vor

Der heutige Wehrmachtbericht

Am Montag

wieder 70 Feindflugzeuge vernichtet

Deutsche Luftangriffe auf südenglische Flugplätze, die Kriegshäfen Portsmouth, Plymouth und englische Flugzeugrüstungswerke — Schwere Bombentreffer auf drei im Gefecht befindende Handelschiffe

Berlin, 27. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Fliegerverbände griffen erneut in Südbayern Flugplätze, Truppenlager, sowie die Kriegshäfen Portsmouth an. Eine Funkstation auf den Seydlitz-Zipeln wurde zerstört. Bei dem Gefecht befindende Handelschiffe erzielten nördlich Fraserburgh schwere Bombentreffer. Im Verlauf der Kampfhandlungen kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen. In der Nacht vom 27. August unternahmen südliche Kampffliegerverbände Angriffe auf den Kriegshafen Plymouth, auf einen Flugplatz in Cornwall, auf Flugzeugrüstungswerke in Coventry und bei Birmingham sowie auf die Hafenanlagen von Hull und Newcastle. Nach dem Abwurf zahlreicher Bomben entstanden an vielen Stellen Brände und Explosionsen, insbesondere in Plymouth und Hull.

Das Vermögen britischer Seehäfen aus der Luft nahm keinen Fortgang.

In der Nacht zum 27. August waren britische Flugzeuge im Reichsgebiet an mehreren Stellen Bomben. Der angetriebene Sachschaden ist unwesentlich. Es wurden zwei Fliegerpersonal getötet, acht verletzt.

Die Gesamtverluste des Feindes betragen 70 Flugzeuge, davon wurden 61 im Luftkampf abgeschossen und 9 am Boden zerstört. 21 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Das neue Winterhilfswerk

Wieder Opferkosten und Reichsstrafenjagdungen

Die Mittel für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, das diesmal einen Monat früher beginnt, also vom 1. September bis 31. März läuft, werden in gleicher Weise aufgebracht wie in den Vorjahren. Der freiwillige Lohn- und Gehaltsabzug wird wie bisher nach der Lohnsteuer berechnet, die Kriegszuschläge bleiben also außer Acht. In das Abzugsvorfahren werden jetzt auch die Auhegeld- und Rentenempfänger angezählt. Monatslärpläckchen werden im kommenden Winterhilfswerk nicht ausgegeben. Auch die Opferkosten werden wieder an jedem zweiten Sonntag im Monat durchgeführt, der erste Opferkostenstag ist der 8. September. Weiter steht der Terminplan des Winterhilfswerkes sieben Reichsstrafenjagdungen und im Januar wieder die Gaustrafenjagdungen vor, außerdem den Tag der Wehrmacht und den Tag der deutschen Polizei.

26 Jahren gefunden, aber nicht abgeliefert, weil er seinerzeit in Russland gewesen sei. Da es ihm jetzt petuniär gut ergibt, schüttet er den Betrag in der Hoffnung, es werde noch gelingen, den Verlierer zu ermitteln. Und tatsächlich konnte dieser noch festgestellt werden. Er bekannte sich bei dem Unbekannten durch eine Beittungsnotiz, in der er erklärt, dass er dem Finder volle Verantwortung wünsche, denn heute sei das damals verlorene Geld für ihn viel wertvoller. Jetzt könnte er es gut gebrauchen, weil er heute, damals der Finder, in Not sei, während er seinerzeit im Überfluss gelebt.

Gemeinsam ins Grab. Ein tragischer Zusatz wollte es, dass dieser Tag im Augsburger Städtischen Krankenhaus kurz nacheinander ein Ereignis aus dem Leben abrufen wurde, ohne dass die eine Hälfte das Schicksal der anderen erfuhr. Der Chefarzt starb an den Folgen eines Motorradunfalls, seine Frau erkrankte gleichzeitig an einer schweren Blinddarmentzündung, die ihren Tod herbeiführte. Der Zustand der Cheleute hatte sich in beiden Fällen so schnell verschärft, dass man jedem das trüte. Keiner der beiden Ehegatten ahnte, dass ein gemeinsames Grab sie zur gleichen Stunde aufnehmen würde.

Spartassenbuch unter dem Dach. Als die neue Besitzerin gesprochen hatte, bezeichnete der Ministerpräsident das Judentum als den unversöhnlichen Feind jeder nationalen Außärtsentwicklung. Wenn es daher heute gegen den neuen Kurs des slowakischen Politik besonders gefährliche Stellung nehme, dann beweise dies nur dessen Richtigkeit. Dr. Tuta schloss mit der Feststellung, dass die Geschichts des Slowakentums nun in das Stadium der nationalsozialistischen Revolution eintrete, deren Sieg niemand mehr aufhalten könne. Nachdem er sich scharf gegen jede zerstreuende Propaganda ausgesprochen hatte, bezeichnete der Ministerpräsident das Judentum als den unversöhnlichen Feind jeder nationalen Außärtsentwicklung. Wenn es daher heute gegen den neuen Kurs des slowakischen Politik besonders gefährliche Stellung nehme, dann beweise dies nur dessen Richtigkeit. Dr. Tuta schloss mit der Feststellung, dass die Geschichts des Slowakentums nun in das Stadium der nationalsozialistischen Revolution eintrete, deren Sieg niemand mehr aufhalten könne.

Große Überschwemmungen in Afghanistan. Wie die Zahl aus Kabul meldet, sind in letzter Zeit infolge heftiger Regenfälle in einer Reihe von Gebieten Afghanistans große Überschwemmungen eingetreten. Im Bezirk des Flusses Alingar (Provinz Dschelalabad) sind durch die Überschwemmungen 14 Personen umgekommen und zehn verletzt worden. Einige Häuser wurden von den Fluten weggeschwemmt. In Chosha sind sechs Personen im Hochwasser ertrunken.

Vader haut jetzt auch Virginia-Tabel an. In der badischen Rheinpfalz wurde, wo sich seit Jahren ein ausgedehnter Tabakanbau entwickelt hat, verlegt man sich neuerdings auf die Zucht von hellgelbem Virginiantabak. Bis jetzt hat man sechs verschiedene Sorten geäugt, die einen guten Tabakentzug liefern. Die hier benötigten Arten nehmen keinen braunen Harzton an und weisen ein feines, milches Aroma auf. Der Anbau erfolgte auf Anleitung des Reichsstatthalters für Tabakforschung in Horchheim bei Karlsruhe. Bei dem Durchstreifen der badischen Tabakobörsen sieht man an den Hauswänden der Scheunen Tabakblätter zum Trocknen hängen. Die neuerdings nach einem besonderen Verfahren durchgeföhrte Trocknung der Blätter, die von austrocknungsgebender Bedeutung für die Güte des Tabaks ist, wirkt mildert als die amerikanische Methode. Wenn jetzt dieses Verfahren allgemein auf deutschem Boden durchgeführt wird, dürfte das Reich sich bei dieser wichtigen Tabaksorte vom Ausland in starkem Maße unabhängig machen können.

Das heutige Wetter umfasst 6 Seiten.

Hauptberichterstatter: Verlagsdirektor Max Sieberer. Großberichterstatter: Alfred Wödel; beantwortet für den Textteil, mit Ausnahme des Sportteils; Max Sieberer; für den Sportteil und den Bilderdienst: Alfred Wödel; für die Angelegenheiten: Melante Wan; Druck und Verlag von Friederich May, sämtlich in Bildnotzwerke. — Dresden Schriftsetzung: Walther Schur (für Zeit bei der Wehrmacht); Stellvertreter: Klaus Paul. Dresden A 24. — Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 7.

Das Ausland zur Eröffnung der Leipziger Herbstmesse

Lebhaftes Interesse in Italien

MÜNCHEN, 26. Aug. Die Leipziger Herbstmesse, diese „große Schau der europäischen Produktion“, wie sie „Rovolo di Roma“ in einem Bericht eines Berliner Korrespondenten nennt, findet in Italien eindrucksvoll statt. Einzelne Modelle sind offenbar so ausführlich, dass jetzt von ihnen die „Möte des Sentrum der lebendigen Kräfte des Kontinentes“ darstellt. „Rovolo di Roma“ unterstreicht, dass Deutschland trotz des Krieges seine traditionellen, wirtschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Großveranstaltungen unverändert beibehalten habe, ein Zeichen für die Vitalität des deutschen Organismus und seiner unverzweigten Generationen.

Die Leipziger Messe ist ein Gewebe für die Erfolgsfolge der sozialistischen Blockade; denn auf ihr sei der ganze Kontinent vertreten, und zwar nicht nur Europa, sondern der europäisch-afrikanische Raum, dessen Kräfte und gemeinsame Interessen sich gerade durch die Aufstellung des Transsaharawerks offenbart hätten.

Begeisternd sei auch die starke Teilnahme in England, das bereits auf der großen Messe in Königsberg angewiesen sei. Dies sei nicht zuletzt eine Folge der Fortentwicklung der Politik, wie sie sich durch das vor genau einem Jahr abgeschlossene deutsch-sowjetische Abkommen ergeben habe.

Italien sei von den ausländischen Staaten mit 200 Ausstellern am meisten vertreten. Die Bedeutung der italienischen Ausstellung in Leipzig ergeben sich aus den handels- und Allianzbeziehungen mit Deutschland, die auch hier in formeller Weise die geistige und kulturelle Gemeinschaft zwischen den Italiensmännern darstellen.

Ausführliche Berichte der Moskauer Presse

Moskau, 26. Aug. Vor der Eröffnung der Leipziger Messe wird in der Moskauer Presse ausführlich berichtet. Der Berliner TASS-Korrespondent vermittelte der sowjetischen Öffentlichkeit ein Bild des Messelebens unter besonderer Berücksichtigung der sowjetischen Ausstellung. Ferner wird hervorgehoben, dass der sowjetische Wirtschaft und eine Reihe von Beamten der sowjetischen Botschaft und Botschaftsvertretung bei der Eröffnung des sowjetischen Pavillons auf der Leipziger Messe aufgegangen waren.

„Innehöftes Interesse“ in Schweden

Schweden, 26. Aug. Unabhängig der Eröffnung der Leipziger Herbstmesse ist die schwedische Presse unter dem Titel „Innehöftes Interesse“ in Schweden entgegengetreten. Der schwedische Botschafter in Berlin schreibt, die schwedische Presse sei eine Mischung aus öffentlichen und privaten Interessen, wobei die öffentlichen Interessen die geistige und kulturelle Gemeinschaft zwischen den schwedischen Ausstellern darstellen.

Die Messe sei trotz des Krieges nicht eingestellt, sondern im Gegenteil gegenüber den Vorjahren noch erweitert worden. Was den Umsatz angeht, so erwarte man, dass er größer als je zuvor sein werde.

Der Berliner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ gibt eine ausführliche Schildderung über die Eröffnung der Herbstmesse. Das Blatt berichtet, dass die schwedische Presse die Eröffnung der Leipziger Messe sehr positiv bewertet. Der schwedische Korrespondent beginnt seinen Bericht mit den Worten: „Gernausgehen und sich fröhliche Taus und Lachen anzuhören, die sich weich und schwungsvoll der Hand entlassen und doch aus Stahl und Stahl hergestellt sind, das war mein größtes Erlebnis auf der Leipziger Herbstmesse 1940.“ Sehr anerkannt und lobend spricht sich der Korrespondent über die Ausnahme aus, die er und die übrigen ausländischen Besucher in Leipzig erfahren haben.

Finnland: Die Leipziger Messe für die Märkte ganz Europas bestimmend

Finnland, 26. Aug. Höchst auffallende Berichte bringt die finnische Presse zur Eröffnung der Leipziger Messe. „Helsingin Sanomat“ schreibt, dass sie der beste Beweis für die Stärke des deutschen Wirtschaftslebens sei und den Beweis für die Stellung Deutschlands als führende Wirtschaftsmacht Europas erbringe. Deutschland habe seine Verantwortung als Führer des euroasiatischen Wirtschaftsraumes, und mit Begeisterung seien die einzelnen Länder der freundlichen Einladung nachgekommen, um zu beweisen, dass sie trotz aller Schwierigkeiten sich der Revitalisierung Europas, die von Deutschland bestimmt werde, anpassen gewollt sind.

Ein zeitgemäßer Waschküchenkniff: gründlich mit S

Lernen / Spiel / Sport

Die Sportbeauftragter legten

Am Sonntagmorgen wurden in Berlin im Hause des Deutschen Sports als Sportbeauftragter des NSDAP zu ihrer ersten Versammlung im Kreis geheiratet. Von 200 Delegierten waren 200 vertreten. Der zweitwöchigen Tagung möchte trotz Unterstützung auch der Reichsbildungsberater bei den beiden Tagen das Wort ergreifen. Am ersten Tag gab er einen weitgreifenden Bericht über die bisherige Tätigkeit des NSDAP im Kreis und über die Planungen für die Zukunft. Während der erste Tag der Schließung aller großen Fragen des NSDAP galt, fanden am zweiten Tag in vier verschiedenen Gruppen Aussprachen über die Gebiete der Bildung, Wirtschaft, Verwaltung und Propaganda statt. Ein Kameradschaftskabinett vereinigte die Beauftragten und Bereichskommandanten mit dem Reichsbildungsberater des NSDAP. Die wohlvorbereitete Eröffnungsrede des Beauftragten nahm einen kurzen Bericht vor, dass die im Kreis noch gefestigte Mannschaft weiter so lohne. Die Großdeutsche brachte zuletzt immer mehr, sondern aber nicht zum Abschluss kommen.

Nur Sachsen Siege bei den Dresdner Gruppenlämpen der Sommerspiele

Mit einem ganz großen Erfolg der beteiligten sächsischen Bezirksverbände am Sonntag die in Dresden durchgeführten Gruppen-Meisterschaften für die am 7. und 8. September stattfindenden Deutschen Sommerspielerwerken. Alle die Teilnehmervertreter im Faustball der Männer sowie Faustball und Korbball der Frauen schworen ihre Gegner aus den Vereinen Ritter, Schlesien und Olimpia — im Faustball auch Oberland — aus dem Heile und werden nun zusammen mit den anderen Gruppen Siegern die Meisterschaftsspiele in Chemnitz bestreiten.

Die Dresdner Gruppenlämpen konnten vor einer ähnlichen Zuschauermenge ausgetragen werden. Im Faustball der Männer erwischte sich der DSC 45 Sieg in allen Spielen als stark überlegen und schön, im Faustball die MZ. Tabe. Gena mit 27 : 17 wobei die Geheren trotz einer Niederlage in der Vorrunde durch einen Sieg in der Zwischenrunde noch in die Endteilung gelangt waren.

Bei den Frauen war im Faustball die Spielstärke weit ausreichender, wenn auch die Überlegenheit des ehemaligen deutschen Meisters DV. Für Stadt und Landesstadt Dresden unverstetiglich blieb. Die Dresdner gewannen das Endspiel 30 : 17 gegen den Deutschen Turnefund Dres.

Im Korbball der Frauen, wo Leipziger Frauen SG. im Endspiel gegen den Deutschen Turnefund Wien mit 11 : 5 die Oberhand behielten, war vor allem die allgemeine Leistungssteigerung in diesem noch jungen Spiel bemerkenswert.

Oberlausitzer Fußballsport

SGM. Kamenz gegen Großröhrsdorf 8 : 8. Die Kriegsspielgemeinschaft Kamenz wollte am Sonntag in Großröhrsdorf, um gegen den dortigen Sportclub einer Rückspielverpflichtung nachzukommen. Nach einem

Amtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenpest ist unter den Klauenieren ausgebrochen in:

Burl, Ortsteil Malitz, Nr. 12,
Gant, Gehrke, Nr. 1,
Großpostwitz, Ortsteil Hainitz, Nr. 8, 11,
Grundig, Ortsteil Binnitz, Nr. 2, 12, 18,
Guttau, Ortsteil Brösa, Nr. 2,
Klix Nr. 9, 14, 19,
Lippitsch Nr. 8,
Luga Nr. 5,
Nappe, Ortsteil Suppedubrau, Nr. 1,
Waldkirch Nr. 81, 48, 46, 58, 108,
Neulich, Golditz, Nr. 2,
Niedergurig, Ortsteil Döberschütz, Nr. 15,
Niedergurig, Ortsteil Briefing, Nr. 20,
Rabibor Nr. 4, 98,
Schönbrunn Nr. 5, 7,
Söder, Nr. 16,
Selsa Nr. 18, 27.
Sperrgebiet: Die Seuchengebiete.
Beschäftigungsgebiet: Die verfeindeten Gemeinden bzw. Ortschaften.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 3. 2. 1940.

Im Ortsteil Beutwitz der Gemeinde Spittwitz und im Ortsteil Kleinseitschen der Gemeinde Gutschin ist die Maul- und Klauenpest erloschen. Die getroffenen Maßnahmen werden aufgehoben.

Bautzen, am 26. August 1940. Der Landrat.

(Schluss der Amtlichen Bekanntmachungen)

Bekanntmachung der NSDAP. — Amt für Volkswirtschaft

Ortsverwaltung Bischofswerda

Am Donnerstag, dem 29. 8. 40, findet im Freudenhof „Goldene Sonne“ pünktlich 20 Uhr eine Dienstbesprechung sämtlicher NSB-Mitarbeiter, Zellen- und Blockwälter und deren Stellvertreter statt. Erheben ist Pflicht. Der Ortswalter

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront
Die fröhliche Gymnastik für Frauen und Mädchen fällt bis auf Mittwoch aus.

Deutsches Jungvölk

Die Fähnlein 26 und 27/108 treten am Mittwoch, 28. 8. 40, 14.30 Uhr, auf dem Schulhausplatz an.

Eine Kalbe,

nahe zum Kalben, zu verkaufen
in Lachendorf 8.

11½ Jentner schwerer Zugochse

preiswert zu verkaufen
Ohorn 23.

Zurück Dr. Pühr

Dr. med. Wulf bis 14. September verreist

parten Kampf trennen sie beide Mannschaften 2 : 2. Nichts vor Schluss hielten die Kommerz noch 3 : 2 in Führung gelegen.

Turnverein Großröhrsdorf

Die Großküche vom Sonntag lauteten: Großküche 1. Tab. gegen Großküche 2. Tab. 2 : 2 (1 : 0); Großküche 2. Tab. — Großküche 1. Tab. 0 : 1 (0 : 0). Die 1. Tab. konnte in der 2. Halbzeit leider nur mit sehn Mann spielen. Außerdem traten die Baugener Mannschaft mit der 1. Jugend an. Obwohl die Großküche immer die Oberhand beibehalten, konnten sie den Sieg nicht auf ihre Seite bringen. Mit 10 Mann, darunter 5 Männer der 1. Jugend, in Rammenau zum Platzspiel gegen die dortige 1. Jugend an. Kurz die zu ihrer geschwächten Mannschaft verlor sie so doch. Die Großküche brachte zuletzt immer mehr, sondern aber nicht zum Abschluss kommen.

Turn- und Sportgemeinschaft Bischheimer

Die 1. Handballmannschaft wollte am Sonntag in Radeberg auch unterlegen die 1. Elf des TSV. 3 : 16. Die hohe Niederlage kam durchaus aufgrund der Tormann verdeckt war. — Die 1. Jugend, die ihr erstes Spiel durchführte, verlor gegen die 1. Jugend vom SV. Radeberg 4 : 19.

Handball

Sachsen gegen Pommern um den 20. Augustpreis

Sachsen Siegerkreis Handballelf trifft in der Vorbergrunde um den 20. Augustpreis am kommenden Sonntag, 1. September, auf die Bereichsmeisterschaft von Pommern. Das Spiel wird in Dresden auf dem Platz des DSC ausgetragen. Sachsen ist bleibt unbestimmt.

Sachsen Aufgebot für Breslau

Höhepunkt in der Leistungserzielung des Hitler-Jugend sind in jedem Jahr die Deutschen Jugendmeisterschaften in den Sommer- und Winter-Mannschaftsspielen. Die Sommer-Mannschaft der DJ. feiert in den Tagen vom 27. August bis 1. September in Breslau bevor 2000 Spieler und 2000 aus dem ganzen Reich, dazu 1500 Zuschauer aus Breslau hinzu. Spieler sind beteiligt und werden mit Belohnungen aufwarten, die dem Reichsleistungssportes in der DJ. das beste Bezeugnis ausspielen werden.

Sachsen Jugend ist in Breslau mit einem großen Aufgebot vertreten, nämlich mit 70 Siegerjungen und 20 DJ. -Jubiläen. Bei den Jungen sind es 20 Siegerjungen, 21 Schülertypen, darunter 6 Schüler, 14 Handballspieler, 12 Schülern und 2 Tennisspieler, bei den Mädchen 12 Leistungsschülerinnen, 11 Schülertypen, darunter 4 Springerspieler, 4 Tennisplätzerinnen, 2 Rollstuhlsportlerinnen, hinzu kommt noch eine Mannschaft für den Reichssportwettkampf.

Sachsen 53. Leichtathleten schlugen das Gebiet

Röhrnach

Auf ihrer Reise zu den Deutschen Jugendmeisterschaften in Breslau machten die Leichtathleten des DJ. Sieger Röhrnach in Dresden Station und trugen einen Wettbewerb gegen eine Sachsenvertretung an, die nicht die stärkste Mannschaft des Gebietes Sachsen darstellte, da sie vorwiegend aus gerade zur Vergütung stehenden Leichtathleten gesetzt wurden 888 Gewinne zu je 500 RM. und 6492 Gewinne zu je 150 RM. gesogen.

In Halle trafen sie am Sonntag die Leichtathletikmeisterschaften der Ober-Oberschlesien, Sachsen, Mittelsachsen und Thüringen zu einem Vergleichslauf. Die Sachsen-Mannschaft holte einen überzeugenden Sieg und gewann mit 169 Punkten vor Thüringen mit 124, Mittelsachsen mit 56 und Oberschlesien mit 42,5 Punkten. Mit Ausnahme des 100-Meter-Laufes und des Weitsprunges gewannen die Sachsen-Mannschaft alle Wettkämpfe.

Sachsen-Mannschaft gewannen den Leichtathletik-Vergleichslauf

In Halle trafen sie am Sonntag die Leichtathletikmeisterschaften der

Ober-Oberschlesien, Sachsen, Mittelsachsen und Thüringen zu einem Vergleichslauf. Die Sachsen-Mannschaft holte einen überzeugenden Sieg und gewann mit 169 Punkten vor Thüringen mit 124, Mittelsachsen mit 56 und Oberschlesien mit 42,5 Punkten. Mit Ausnahme des

100-Meter-Laufes und des Weitsprunges gewannen die Sachsen-Mannschaft alle Wettkämpfe.

Gewinnzettel

X. Klasse 2. Deutsche Reichsschule

Obwohl einige Nummern hier gleich keine Gewinne gehaben, und zwar eine auf die 20. Jubiläum Nummer in der 2. Klasse entfallen, 11 und 12

14. Siegerjung

24. August 1940

3. der Nachmittagsausgabe wurde gewonnen

4. Gewinne zu 500 RM. 2721 2220

5. Gewinne zu 500 RM. 2621 2222

6. Gewinne zu 500 RM. 1713 2144 10219 27223 32074 84549 28064

7. Gewinne zu 1000 RM. 1655 2142 3182 2071 7129 8457 11887

8. Gewinne zu 1000 RM. 16812 17014 17015 21804 21805 21806 21807

9. Gewinne zu 1000 RM. 27223 31407 20717 12017 12018 12019 12020

10. Gewinne zu 500 RM. 2210 2646 7129 2070 2071 2072 2073

11. Gewinne zu 500 RM. 10177 12019 12020 12021 12022 12023 12024

12. Gewinne zu 500 RM. 12023 31290 21819 21820 21821 21822 21823

13. Gewinne zu 500 RM. 12024 12025 12026 12027 12028 12029 12030

14. Gewinne zu 500 RM. 12031 12032 12033 12034 12035 12036 12037

15. Gewinne zu 500 RM. 12038 12039 12040 12041 12042 12043 12044

16. Gewinne zu 500 RM. 12045 12046 12047 12048 12049 12050 12051

17. Gewinne zu 500 RM. 12052 12053 12054 12055 12056 12057 12058

18. Gewinne zu 500 RM. 12059 12060 12061 12062 12063 12064 12065

19. Gewinne zu 500 RM. 12066 12067 12068 12069 12070 12071 12072

20. Gewinne zu 500 RM. 12073 12074 12075 12076 12077 12078 12079

21. Gewinne zu 500 RM. 12080 12081 12082 12083 12084 12085 12086

22. Gewinne zu 500 RM. 12087 12088 12089 12090 12091 12092 12093

23. Gewinne zu 500 RM. 12094 12095 12096 12097 12098 12099 12100

24. Gewinne zu 500 RM. 12101 12102 12103 12104 12105 12106 12107

25. Gewinne zu 500 RM. 12108 12109 12110 12111 12112 12113 12114

26. Gewinne zu 500 RM. 12115 12116 12117 12118 12119 12120 12121

27. Gewinne zu 500 RM. 12122 12123 12124 12125 12126 12127 12128

28. Gewinne zu 500 RM. 12129 12130 12131 12132 12133 12134 12135

29. Gewinne zu 500 RM. 12136 12137 12138 12139 12140 12141 12142

30. Gewinne zu 500 RM. 12143 12144 12145 12146 12147 12148 12149

31. Gewinne zu 500 RM. 12150 12151 12152 12153 12154 12155 12156

32. Gewinne zu 500 RM. 12157 12158 12159 12160 12161 12162 12163

33. Gewinne zu 500 RM. 12164 12165 12166 12167 12168 12169 12170

34. Gewinne zu 500 RM. 12171 12172 12173 12174 12175 12176 12177

35. Gewinne zu 500 RM. 12178 12179 12180 12181 12182 12183 12184

36. Gewinne zu 500 RM. 12185 12186 12187 12188 12189 12190 12191

37. Gewinne zu 500 RM. 12192 12193 12194 12195 12196 12197 12198

38. Gewinne zu 500 RM. 12199 12200 12201 12202 12203 12204 12205

39. Gewinne zu 500 RM. 12206 12207 12208 12209 12210 12211 12212

40. Gewinne zu 500 RM. 12213 12214 12215 1221

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Bischofswerda, 27. August

Vom Mütterertreffen Mutter und Kind

Müttererholung Mit unverminderter Anzahl.

Das Müttererholungsamt der R.S.D. wird bekanntlich auch im Kriege, ja gerade im Kriege in großzügigstem Umfang durchgeführt; viele tausende deutscher Mütter finden auf diese Weise die notwendige körperliche und seelische Erholung, während die erste wirkliche Erholung, haben dadurch vielfach erstmals das Gefühl eines wichtigen Urteils. Das haben unbestreitbar berücksichtigt werden, ferner solche, die durch ihre Verdienstleistungen besondere Notig haben, ist nur selbstverständliches.

Vor den in unseren sächsischen R.S.D.-Müttererholungsheimen weilenden Müttern fehlen nun 28 innerhalb der nächsten zehn Tage nach vierwöchigem Erholungsaufenthalt beim und zwar 35 sächsische Mütter aus Cossen, 53 sächsische und Berliner Mütter aus Borsigdorf sowie 54 sächsische und Danziger Mütter aus Giesberg und 79 Berliner und vorherige Mütter aus Wollitz. 50 Mütter aus unserem Land fehlen lediglich noch aus Görlitz erholt und gehen nach Hause zurück.

Eine entsprechende Zahl Mütter aus den Gauen Sachsen, Berlin, Sachsenland, Pommern und Schlesien tritt in dieser Zeit ihre Ferien in den R.S.D.-Müttererholungsheimen Schloss Dittersbach, Schloss Borsigdorf, Giesberg und Wollitz ein. 78 Mütter haben bereits ihren Einzug in Dittersbach gehalten.

* Fahrräuberin auf frischer Tat ergrapt. Ende vergangener Woche wurde durch die Gendarmerie ein 19 Jahre altes Mädchen, das vor etwa 14 Tagen aus dem Mädchenheim Hainewalde bei Zittau entwichen war, festgenommen. Sie hatte hier ein Damenschuh gestohlen und dafür ein Herrenrad hingestellt, das sie in Wehrsdorf gestohlen hatte. Für das in Wehrsdorf entwendete Rad hatte sie ein in Sachsen gestohlene Rad hingestellt, an Stelle des letzteren ließ sie ein in Wünsdorf gestohlene Rad stehen. In Wünsdorf hatte sie außerdem einen Einbruch begangen, wobei sie sich vollständig eingesperrt hatte, ihre Anklahlsleistung warf sie unterwegs fort.

* Sandalen. In der Polizeiwoche wurden abgegeben: Mehrere Geldbündchen mit Inhalt, 1. Oberring, Regentropfen, Gummitummling, Damenjade, eiserner Kette, Gürtel und Bleiflasche im Gut.

* Beidseitige Schießereignisse. Bei dem letzten Schießen wurden von den Schützen folgende Ergebnisse erzielt: Mit dem Scheibengewehr aufgelegt errang die beste 15-Schuss-Serie Hoffmann (24). Mit dem Wehrmannsgewehr schoss die beste Serie Preiß mit 215 Ringen. Im Kleinfallschießen waren die besten Max Urban (147), Preiß (146) und Kurt Paul (128). Die besten 5-Schuss-Serien in Wehrmann gaben Preiß (89) und Göttsch (70) ab, im Kleinfallschießen Preiß (85), Max Urban (55) und Hoffmann (58). Im Scheibenengewehr aufgelegt schossen die besten 5-Schuss-Serien Hoffmann (55) und Hoffmann (58). Im Kleinfallschießen waren die besten 5-Schuss-Serien die von Preiß (84), Rauschke (89), Paul Bauer (89) und Frau Gaspar (86). Beim letzten Freibandschießen erzielten die besten 15-Schuss-Serien Selzer (222) und Reisch (188). Die beste Sage, 56 Ringe, wurde von Selzer erzielt. Dem Kriegshilfswerk vom Roten Kreuz konnten 50 Reichsmark zugeschickt werden.

* Wenn ist der Knabe "erwachsen"? Eine neue Anordnung der Reichsliste für Kleidung legt klar, welche Größen als Kinder-Kleidungsgröße anzusehen sind. Danach gelten beispielweise bei den Kindern, Männern und Jungen nur die Größen 2-12 als Kindergrößen, bei den Männern, Jungen usw. nur die Größen 60 bis 110 als Männengrößen. Brandt der Knabe aber das Mädchen ein Kleidungsstück, das größer als hier angegeben ist, so gelten sie als "erwachsen". Sie müssen, daß sie zur Kartenstube gehen müssen, um sich einen Bezugsschein für ihre Übergröße zu holen.

Neukirch (Lausitz) und Umgegend

Steinigtolmidorf, 27. August. Goldene Hochzeit. In jüngerer Frische feierten der Steinitzer Wilhelm Stoffig (Mr. 247) und seine Ehefrau Ernestine geb. Kröde das Fest der goldenen Hochzeit. Von den vielen Glückwünschen sei an erster Stelle die Ehrenurkunde nebst Ehrengebeten des Führers herzugehören. Für seine über 60jährige Mitgliedschaft beim R.S.D.-Heimkriegerbund wurden dem Jubilar nebst Ehrenurkunden vom Heimkriegerbund und Landesgebiet über eine Abordnung der Kriegerkameradschaft, deren Ehrenmitglied er ist, überbracht. Der Männergesangverein Bieberitz und der Kirchenchor erfreuten das Jubelhaar außer ihren

Leistungen mit dem Deutschen Lied. Drei Kinder und sieben Groß-Urenkelinnen des Jubelpaares. Wegen dem trüben Wetter noch viele Jahre glücklich zusammenlebend beobachtet sein.

Dresden, 27. August. Webergasse Frau. Auf dem Hauptmarkt standen zwei Weiber mit einem Wagen durch, die durch die fast lebende Menschenmenge schon geworben waren. Sie riefen durch die laut beliebte Webergasse und wurden dort durch eine bereite Frau, die den Tieren in den Weg sprang, aufgehalten, bevor größeres Schaden entstand.

Neue Grundlage für das deutsche Kulturfilmgeschäft

Der Kulturfilm ist neben der Hochschule auf dem Gebiete des Films ein besonders wichtiges Mittel der besseren Unterhaltung und Erziehung, der politischen Erziehung und der allgemeinen Volksaufklärung. Das deutsche Kulturfilmwesen ist der Welt führend. Gleichwohl sind die Möglichkeiten des Kulturfilms bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Allein das politische Geschehen unserer Zeit stellt den Kulturfilm

mit neuen gewaltigen Aufgaben, denen er nur gerecht werden kann, wenn er die ihm zukommende wirtschaftliche Förderung erhält.

Daher hat auf Beschluss des Reichsministers für Wirtschaftsförderung und Propaganda der Präsident der Reichskammer unter Mitwirkung des Reichskommissars für die Freizeitbildung gesetzliche Vorschriften zur Förderung des Kulturfilmwesens erlassen. Es wurde die Deutsche Kulturfilmzentrale errichtet, die alle Kulturfilmproduktionen betreut und fördert, und zwar gegebenenfalls auch durch Unterstützung von Behörden. Die deutschen Filmtheater bringen die dafür erforderlichen Mittel durch Förderungsbeträge auf, von denen die kleinen Filmtheater sowie die Filmtheater in den Gebieten, die sich erst noch im Aufbau befinden (z. B. Ostmark, Sudetenland, eingegliederte Ostgebiete) profitieren. Gleichzeitig wurde der vom Auftraggeber zu leistende Kulturfilmfonds für die Herstellung von Kulturfilmen, auch in Anbetracht der logischen Lage des Kulturfilmwesens, beträchtlich erhöht. Eine besondere Pflege wird in Zukunft dem abendfüllenden Kulturfilm

Diese Maßnahmen, die einander vollauf ergänzen, sind ein Beweis für die innere Stärke Großdeutschlands, das es sich leisten kann, nach soviel Krieg eine so grundlegende Neuregelung auf kulturellem Gebiet zu treuen. An den Auswirkungen nimmt das ganze deutsche Volk teil; das Ziel ist: In jeder Filmvorstellung ein kostwertiges Kulturfilm!

20000 Kommissbrote an einem Tag

Ein Besuch beim Ernährungsamt Dresden

(Von unserem Dresdener K.P.-Schriftleiter)

Während des siegreichen Feldzuges in Frankreich hat sich uns immer wieder die Frage aufgedrängt, wie es möglich ist, unseren in unaushaltbarem Angriff vorliegenden Truppen den Nachschub und die ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln zu sichern. Es ist dies eine organisatorische Aufgabe von riesigen Ausmaßen, an deren Bewältigung die Heimatverbände der Wehrmacht keinen geringen Anteil haben. Die aus Sicherheitsgründen über das ganze Reichsgebiet verteilten Ernährungsversorgungsmagazine mit ihren Vorraumhallen, mit Zellen und Lebensspeichern für Getreide, mit umfangreichen Heu- und Strohlagern und mit zum Teil heereseligen Mühlen und Bäckereien bilden die Basis für den Nachschub des Heeres.

Berantwortlicher Leiter eines Ernährungsversorgungsmagazins ist für gewöhnlich ein Oberstaatszähmeister, dem 50 bis 60 Beamte und 500 bis 800 Arbeiter unterstehen. Außer dem Hauptversorgungszentrum gibt es je nach Größe des Auszugsgebietes noch eine Anzahl von Zweig- und Hilfsmagazinen sowie Raubfutterammassierstellen, die den Bauern für ihre Lieferungen allzu lange Anfahrtswägen ersparen sollen. Bei allen Anforderungen des Heeres werden die entsprechenden Aufträge auf die einzelnen Ernährungsversorgungsmagazine verteilt. Erste Voraussetzung für das reibungslose Arbeiten dieser Magazine ist natürlich eine günstige Lage an einer Bahnlinie, das Vorhandensein von Bahnhöfen und die Ausstattung mit den modernsten technischen Einrichtungen, wie Hubarren, Silos und Böschförderern. Sind alle diese Voraussetzungen erfüllt, wie es in dem Dresdener Ernährungsversorgungsmagazin der Fall ist, dann läuft sich sogar die vorgeschriebene zwölfständige Bereitschaft für die Versorgungslage erheblich unterbreiten und mit etwa drei Stunden auskommen. Angeschlossen ist dem Ernährungsversorgungsmagazin übrigens meist auch eine Großmarktfabrikerei, die die Truppen gegen Bezahlung mit allem versorgt, was dem eingezogenen Soldaten nicht gestellt werden kann. Angesang vom Gemüsehof ist dort alles zu finden, was ein Soldat jemals möglicherweise benötigte. So hat z. B. die Großmarktfabrikerei für den Wehrkreisbezirk IV seit Kriegsbeginn bereits rund fünf Millionen Reichsmark umgesetzt.

Heereselige Bäckerei

Neben Königberg, Berlin, Leipzig und Innsbruck verfügt auch das Ernährungsversorgungsmagazin Dresden über eine Heereselige Bäckerei, deren Kapazität den Friedensbedürfnissen genügt, während im Kriege auch eine ganze Anzahl Vertragsbäckereien zusätzlich herangezogen werden müssen. Die Arbeit wird von je 24 älteren, z. T. dienstverpflichteten Bäckern und einem Bäckeroberbäcker unter der technischen Leitung eines Heeresbäckermeisters in zwei Schichten zu je acht Stunden verrichtet. Das zu 80 Prozent ausgemahlene Roggengemisch wird in zwei riesigen Teigmischmaschinen mit Sauerteig vermengt und durchgeföhnet. Nach Durchlaufen einer Teig- und Würmküche mit eingebauter automatischer Waage werden die in der Form nun mehr bereit angebrühte Kommissbrote mit dem Tagesstempel versehen, auf der Oberseite, um Glanz zu erzielen, mit Wasser bestrichen, dann "gemeißt", damit die aus dem Ofen kommenden Brote leichter getrennt werden können, und schließlich nach einem halbständigen Garvorgang und übermäßigem "Weihen" in einem der acht Dampfkesseln eineinhalb Stunden lang gebacken. Jeder dieser mit Stahlfeuerung auf 270 Grad erhitzten Ofen besitzt zwei Herdplatten, auf die gleichzeitig 364 Brote mit einer Teiganlage von 1650 Gramm aufgelegt werden können. Täglich verlassen auf diese Weise 20 000 Brote die "Brotstube" und wandern von da in die Brotniederlage, in der bei einfacher Lagerung 35 000, bei doppelter Lagerung sogar 70 000 Brote untergebracht werden können. Am zweiten Tage nach der Herstellung muß das Brot jedoch grundsätzlich bereits an die Truppen ausgegeben werden. Von Dresden aus werden übrigens auch die Standorte Königsbrück, Großenhain, Meißen und Kamenz beliefert. Außer dem Kommissbrot werden in der Heeresbäckerei beim Ernährungs-

amt vor neue gewaltige Aufgaben, denen er nur gerecht werden kann, wenn er die ihm zukommende wirtschaftliche Förderung erhält.

Daher hat auf Beschluss des Reichsministers für Wirtschaftsförderung und Propaganda der Präsident der Reichskammer unter Mitwirkung des Reichskommissars für die Freizeitbildung gesetzliche Vorschriften zur Förderung des Kulturfilmwesens erlassen. Es wurde die Deutsche Kulturfilmzentrale errichtet, die alle Kulturfilmproduktionen betreut und fördert, und zwar gegebenenfalls auch durch Unterstützung von Behörden. Die deutschen Filmtheater bringen die dafür erforderlichen Mittel durch Förderungsbeträge auf, von denen die kleinen Filmtheater sowie die Filmtheater in den Gebieten, die sich erst noch im Aufbau befinden (z. B. Ostmark, Sudetenland, eingegliederte Ostgebiete) profitieren. Gleichzeitig wurde der vom Auftraggeber zu leistende Kulturfilmfonds für die Herstellung von Kulturfilmen, auch in Anbetracht der logischen Lage des Kulturfilmwesens, beträchtlich erhöht. Eine besondere Pflege wird in Zukunft dem abendfüllenden Kulturfilm

Diese Maßnahmen, die einander vollauf ergänzen, sind ein Beweis für die innere Stärke Großdeutschlands, das es sich leisten kann, nach soviel Krieg eine so grundlegende Neuregelung auf kulturellem Gebiet zu treuen. An den Auswirkungen nimmt das ganze deutsche Volk teil; das Ziel ist: In jeder Filmvorstellung ein kostwertiges Kulturfilm!

20000 Kommissbrote an einem Tag

Ein Besuch beim Ernährungsamt Dresden

(Von unserem Dresdener K.P.-Schriftleiter)

Während des siegreichen Feldzuges in Frankreich hat sich uns immer wieder die Frage aufgedrängt, wie es möglich ist, unseren in unaushaltbarem Angriff vorliegenden Truppen den Nachschub und die ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln zu sichern. Es ist dies eine organisatorische Aufgabe von riesigen Ausmaßen, an deren Bewältigung die Heimatverbände der Wehrmacht keinen geringen Anteil haben. Die aus Sicherheitsgründen über das ganze Reichsgebiet verteilten Ernährungsversorgungsmagazine mit ihren Vorraumhallen, mit Zellen und Lebensspeichern für Getreide, mit umfangreichen Heu- und Strohlagern und mit zum Teil heereseligen Mühlen und Bäckereien bilden die Basis für den Nachschub des Heeres.

Berantwortlicher Leiter eines Ernährungsversorgungsmagazins ist für gewöhnlich ein Oberstaatszähmeister, dem 50 bis 60 Beamte und 500 bis 800 Arbeiter unterstehen. Außer dem Hauptversorgungszentrum gibt es je nach Größe des Auszugsgebietes noch eine Anzahl von Zweig- und Hilfsmagazinen sowie Raubfutterammassierstellen, die den Bauern für ihre Lieferungen allzu lange Anfahrtswägen ersparen sollen. Bei allen Anforderungen des Heeres werden die entsprechenden Aufträge auf die einzelnen Ernährungsversorgungsmagazine verteilt. Erste Voraussetzung für das reibungslose Arbeiten dieser Magazine ist natürlich eine günstige Lage an einer Bahnlinie, das Vorhandensein von Bahnhöfen und die Ausstattung mit den modernsten technischen Einrichtungen, wie Hubarren, Silos und Böschförderern. Sind alle diese Voraussetzungen erfüllt, wie es in dem Dresdener Ernährungsversorgungsmagazin der Fall ist, dann läuft sich sogar die vorgeschriebene zwölfständige Bereitschaft für die Versorgungslage erheblich unterbreiten und mit etwa drei Stunden auskommen. Angeschlossen ist dem Ernährungsversorgungsmagazin übrigens meist auch eine Großmarktfabrikerei, die die Truppen gegen Bezahlung mit allem versorgt, was dem eingezogenen Soldaten nicht gestellt werden kann. Angesang vom Gemüsehof ist dort alles zu finden, was ein Soldat jemals möglicherweise benötigte. So hat z. B. die Großmarktfabrikerei für den Wehrkreisbezirk IV seit Kriegsbeginn bereits rund fünf Millionen Reichsmark umgesetzt.

Während des siegreichen Feldzuges in Frankreich hat sich uns immer wieder die Frage aufgedrängt, wie es möglich ist, unseren in unaushaltbarem Angriff vorliegenden Truppen den Nachschub und die ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln zu sichern. Es ist dies eine organisatorische Aufgabe von riesigen Ausmaßen, an deren Bewältigung die Heimatverbände der Wehrmacht keinen geringen Anteil haben. Die aus Sicherheitsgründen über das ganze Reichsgebiet verteilten Ernährungsversorgungsmagazine mit ihren Vorraumhallen, mit Zellen und Lebensspeichern für Getreide, mit umfangreichen Heu- und Strohlagern und mit zum Teil heereseligen Mühlen und Bäckereien bilden die Basis für den Nachschub des Heeres.

Am Nachmittag fand im Rathaussaal eine Feststellung mit geladenen Gästen statt. Bürgermeister Reden rührte über die Entwicklung der Stadt Dohna während der vergangenen 900 Jahre. Oberlehrer A. Winkel gab einen interessanten Abriss über die 900jährige Geschichte der Stadt. Kreisleiter Eisner sprach als Beauftragter der NSDAP und im Auftrag des Gauleiters und Reichskommissars die Grüße der Stadt aus. Bürgermeister Schreiber, Heidenau, sprach als Kreisobmann des Deutschen Gemeindetages und überreichte im Auftrag des Reichsleiters Siebler als Jubiläumsgabe des Deutschen Gemeindetages einen Porzellanschild mit dem Bildnis des Reichsleiters von Stein. Weiter sprachen noch als Vertreter des Landrates, Regierungsrat Dr. Leipziger und Bürgermeister Högl, Hainichen, früher kommissarischer Bürgermeister von Dohna und erster Ortsgruppenleiter der NSDAP in Dohna. Die Feststellung wurde auf dem schönen Dohnauer Marktplatz übertragen, wo vorher und nachher ein Musikorchester der Wehrmacht Blasmusik wählte. Am Abend fand auf der Burg eine Kundgebung der NSDAP statt, der ein Gedanken an die im Kampf um die Freiheit unseres Vaterlandes Gefallenen vorausging. Kreisleiter Eisner ergriff bei der Kundgebung nochmals das Wort.

Dresden, 27. August. Gasbahn nicht fest verschlossen. Durch Unachtsamkeit ereigneten sich in Dresden zwei tödliche Gasunfälle. Beide Male handelt es sich um ältere Frauen, die nach Zubereitung ihrer Speisen auf dem Gasbrenner vergessen hatten, den Gasbrenner zu zünden.

Dresden, 27. August. Einbrecher und Hohler gefasst. Als ein 18 Jahre alter Bursche in eine Wohnung auf der Marktstraße eindrang, um zu stehlen, wurde er von einer Hausangestellten überrascht, worauf der Dieb flüchtete. Durch das entdeckte Verhalten des Mädchens und unter Mitwirkung anderer Börsenagenten konnte der geflüchtete Einbrecher in einem Grundstück auf der Kreuzstraße festgenommen werden. — Ferner drangen, fülliglich Einbrecher in ein Geschäft auf der Billner Straße ein und entwendeten eine große Anzahl Goldbarren. Als Vater hierzu konnten von der Kriminalpolizei ein 25jähriger Mann und ein gleichaltriges Mädchen, das den "Aufwasser" machte, ermittelt und festgenommen werden. Ein großer Teil der Diebesheute wurde wieder herbeigeschafft. Im Ver-

Eine gute Nachricht aus den Zigarettenstadt Dresden

Die Entwicklung unserer MOKRI beweist, wie sehr wir uns mit dieser Qualitätszigarette das Vertrauen auch der kritischsten Raucher erworben haben.

Wir betrachten es als besondere Aufgabe, an dieser Leistung auch während des Krieges festzuhalten.

Einzelheiten darüber erfahren Sie aus einer Anzeigenfolge, die in den nächsten Tagen beginnt.

Zigarettenfabrik **LANDE** Dresden A 21



tante der Grünzüge konnten dem Bärchen noch drei weitere Einbrüche nachrichten werden. Drei Männer wurden ermittelt und festgenommen, die für hierbei der Schleierei schuldig gemacht haben.

Böblingen, 27. August. Am den Hafentreppen geschehen. Der vor einigen Wochen verunglückte Kleinmetallarbeiter Ewald Höhnel ist jetzt seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus in Geburt erlegen.

Göppingen, 27. August. Weit überall ist nicht zu sagen — Jäger berichtet. Auf der Stadtbahn war die neunjährige Else Heil aus Wilhelm auf dem Omnibus gestiegen. Sie inzitierte jedoch nicht die Welterfahrt ab, wollte vielmehr noch vor dem Omnibus die Straße überqueren und lief dabei in ein überholendes Auto. In bewußtlosem Zustand wurde das schwerverletzte Kind unter dem Rädlingen herabgezogen und ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Öttingen, 27. August. Mit dem Rad in den Dorfbach gefallen. In Dettingen stürzte der Fleischer Josef Messel aus dem Sattel mit seinem Fahrrad von einem Steg in den Dorfbach. Er schlug mit dem Kopf auf die Steine des ausgemauerten Bachbettes und trug schwere Verletzungen davon, die den Tod zur Folge hatten.

Steinhausen, 27. August. Die Pferde scheuten. Vor dem auf der Heimfahrt vom Feld befindlichen Gespann des Bauern Specht schaute plötzlich die Pferde und rannten gegen einen Mast der Starkstromleitung. Beim Anprall löste sich ein Draht und traf eines der Tiere, das sofort tot war.

Riesa, 27. August. Der Blumentopf fiel ihr auf den Kopf. Blumentopf auf Fenstersturz und Balkonbrüstungen müssen unbedingt gegen das Herunterfallen gesichert sein. Sonst geschieht ein Unglück, wie kürzlich hier auf der Dohnaischen Straße, wo eine Frau durch einen herabfallenden Blumentopf so schwer verletzt wurde, daß sie zum Arzt gebracht werden mußte.

Riesa, 27. August. Auf dem Gelände läßt sich verunglüpfen. Der 68 Jahre alte Otto Höhler aus Zellheim wurde zwischen Riesa und Röberau auf der Heimfahrt von der Arbeitskollektion einem Kraftwagen angefahren. Höhler kam mit seinem Rad so unglücklich an Hall, daß er schwerverletzt liegen blieb und bald nach dem Unfall starb.

Chemnitz, 27. August. Vom Tod in den Bergen gerettet. Wie aus Chemnitz gemeldet wird, verlor dort ein 28jähriger, aus Chemnitz stammender Tourist, der auf der Hochalm wohnte, die in den Morgenstunden, um die 2220 Meter hohe Almstraße zu bestiegen. Als er bis zum Abend nicht zurück war, wurde man unruhig, washalb am nächsten Tage die beiden ehemalischen Bergführer Grabegger, Matthias und Simon, sich auf den Weg machten, den Vermissten zu suchen. Dieser war aber inzwischen schon von anderen Touristen am Grat gefunden worden; vor er sich bestieg und die lange Nacht im Felde augebracht hatte. Er wurde in völlig erschöpftem Zustand von den Bergführern zu Tale gebracht. Der Bergsteinkunde hat die Tour mit völlig ungenügender Ausrüstung und ohne einen Proviant unternommen und feinerlei Begegnungskunde besessen.

9. Jährliche Außenhandelsausstellung in der Reichsmessestadt Leipzig vom 30.—31. August 1940

Die Deutsche Arbeitsfront hat im Kriege bereits zwei Außenhandelsausstellungen durchgeführt, weil es für den Außenhandelsaufbau gerade jetzt wichtig ist, sich mit den strukturellen Veränderungen und dem Sinn der Verlagerung des Außenhandels zu beschäftigen.

Um hinzu auf die stark interessante fachliche Exportförderung und um Anregungen maßgebender Außenhandels-Kontinente wird sich die 9. jährliche Außenhandelsausstellung mit den gegenwärtig aktuellen Fragen beschäftigen.

Entscheidender Wert wird dabei auf eine praktische Gemeinschaftsarbeit in Arbeitsgemeinschaften gelegt. Diese Arbeitsform hat sich auf den letzten Außenhandelsausstellungen besonders bewährt, da gerade der am meisten Gedankenaustrausch unter der Leitung erfahrener Personen oft zu neuen Erkenntnissen führt.

Zusammenfassungen nimmt noch entgegen die Gauführung der DAF, Abt. für Berufserziehung u. Betriebsführung in Dresden II, Platz der SA, 14.

Man hat darum die Sache nicht, daß man davon reden kann und davon redet. Worte sind nur Worte, und wo sie gar leicht und behende dahinfahren, da sei auf deiner Haut; denn die Worte, die den Wogen mit Gütern hinter sich haben, gehen langsameren Schrittes.

Claudius.

Wir wollen es versuchen

ROMAN von ILSE SCHUSTER

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag G.m.b.H., Berlin SW 68
(20. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er will viel für seine Tochter tun, er spricht von einer kleinen Wohnung und von Ida, die sie verfügen soll. Er schenkt ihr das blaue Sterbezettel-Mäbiotett und sagt zum Schluss:

"Ich weiß, daß ich mich auf dich verlassen kann, Hanna."

Ganz versteht Hanna den Sinn dieser Worte nicht, sie sagt überhaupt nicht viel zu dem, was ihr Vater ihr anbietet. Sie hat ihre eigenen Gedanken und Pläne, sie sehn ganz anders aus und würden ihrem Vater viel von der Freude an ihrem Entschluß nehmen, wenn er sie kennen würde.

11. Kapitel.

"Du willst doch nicht behaupten, daß das dein Ernst ist!" Biebel Gottschall fühlte so aufgereggt mit dem langen Wurstmesser in der Faust herum, daß Hanna Brandes sich zwei Schritte zurückzog.

"Natürlich ist das mein Ernst! Bitte lege mal das Messer aus der Hand. Du sollst überhaupt nicht so forsch mit deinen Händen reden, sie sind noch immer nicht ganz gesund."

Natürlich sind sie. Wer soll denn auch hier stehen und den Deutzen die Wurst und den Käse absäubern?"

"Na, eben ich, du kleines Schaf", meinte Hanna gelassen. Sie geht an Biebel vorbei ins Wohnzimmer. Dort liegt sie ihren kleinen Koffer ab und packt ihn aus. Wiel ist nicht darin. "Drei weiße Kästchen hat mir Ida genäht, sie hat förmlich gern wissen wollen, wozu ich die brauche, da habe ich ihr endlich gesagt, daß du sie haben sollst. Sonst hätte die gute Seele ja doch der Schlag gerührt, gehault hat sie genug, als sie hörte, daß ich weg wollte."

"Wir will das auch gar nicht in den Kopf, Hanna! Ich wäre da doch nicht gleich auf und davon gelaufen — ts —

Achts: Unter den Ausstellern der Messe wird die Haushalte-Wasserleitung interessieren. — Mitte oben: In der Sonderausstellung der deutschen Wehrmacht "Der Sieg im Westen" steht nun auch diese Waffen des französischen und englischen Heeres. — Mitte unten: In der technischen Schau wird u. a. dieser Rundfunk-Richtstrahlstrahler präsentiert. — Rechts: Ein kleiner automatisches Apparat, der den Transport von Metallrohren erleichtert, ist ebenfalls auf der Reichsmesse-Schau zu sehen. (Foto: Bilderdienst-BR.)

Technisches von der Leipziger Messe

Die fahrbare Klimaanlage

Eine interessante, vielseitige Vorrichtung aufstellende Lösung der Klimaanlage zeigt die Rundfunk-Export-Musterbau der Betriebs-Herbstmesse vom 20. bis 23. August 1940. Die Klimaanlage ist hier in der Rückwand eines fahrbaren Zuges, der gleichzeitig das Rundfunkstudio trägt, mit Schall unsichtbar eingesetzt. Die bisher notwendige heile und teure Einrichtung kommt in Kofferausführung. Damit erhältigt sich auch die Klimaanlage die Verwendung der bei Gemütsbewegungen bestehenden Luftgeschwindigkeit, die damit leicht wegfällt. Da der fahrbare Klimaanlagen zum Unterschied von der ortsfesten Einrichtung im Raum frei beweglich ist, kann der Rundfunkempfang an jedem Ort und in jedem Raum an der am wenigsten störanfälligen Stelle stattfinden. Der Empfangsbereich umfaßt hundert Wellenlängen einschließlich Kurzwelle.

Das Robophon, ein deutscher Schallplattenspieler

Ja Zusammenarbeit mit der Vogel-Radio in Wetzlar ist es gelungen, den Robophon-Schallplattenspieler als rein deutsches Gerät aus dem Markt zu bringen. Der Betrieb eines automatischen Platzenwechslers ist unbedingt ohne eine wirkliche zuverlässige Dauer. Daher wurde eigens in Verbindung mit dem Robophon eine Dauernadel entwickelt, die über laufende fabellose Platzenwechslergruben verläuft, d. h. also mindestens hundert Serien zu je 10 Platten zu jedem Robophon-Schallplattenspieler. Die sich ständig stellt laufende Spule, die mit einer Plattenlegierung überzogen ist, verhindert eine hochempfindliche Wiedergabe und verzögerte Lebensdauer der Schallplatten. Dieser Schallplattenspieler spielt automatisch vierzig Minuten lang ein Lied — je nach Wunsch und Bedarf — zusammenhängendes Programm ohne jeglichen Platten- und Stabswechsel! Wenn zehn Platten abgespielt sind, ist mit zwei Handgriffen das Platzenpaar geblendet und wieder für eine halbe Stunde keine Unterbrechung der Unterhaltung mehr zu befürchten.

Die Falttasche als Mess- und Rechengerät

Zum Erreichen der richtigen Beleuchtungsart braucht der Raumtechnograph eine Reihe von Daten, wie Jahres- und Tageszeit, Aufnahmekontrast, Wetter, Blende usw., woraus sich dann nach bestimmten Raumformeln die Beleuchtungsart ergibt. Vielfach sind auch schon Schieber entstanden, die dieses Rechengebeit durch Einstellung der

"Du bist ja auch nicht daheim geblieben, als dein Bruder hereinkam. Und das war nur der Bruder, hier ist es mein Vater. Du brauchst gar nicht zu flöhen. Hier sind ein Paar befreundete Schuhe, so ganz bin ich ja auf das Hinter-dem-Baben-Schlafzimmer nicht gekommen. So ganz ernst brauchen wir das ja unter uns auch nicht zu nehmen, Biebel. Auf Gebot verzicht ich großzügig, ich volontiere erst mal in Milch, Käse, Wurst."

"Benn du doch nur mal vernünftig reden würdest, jetzt schneist du mir einfach hier herein und erklärst, Verständnis bei mir werben zu wollen. Als ob es ja nun für dich, wenn du durchaus arbeiten willst, nicht was Besseres gäbe!"

Biebel Gottschall ist wildend, sie fühlt sich veralbert, und das konnte sie schon als Schulmädchen nicht ausstehen. Über Hanna Brandes läuft sich nicht flören.

"Es gibt eben nichts Vernünftiges für mich. Paul Bäveren hat mir ein diesbezügliches Modell gezeigt, und ich habe es also verkauft. Ich leugne nicht ab, daß er mich doch in sein Kettorat gesetzt hätte, wenn er möchte, das ist hier bei mir in die Lebte gehe. Ich bitte mit aus, daß du keinen Mund hältst."

"Und dein glücklicher Verehrer Herbing? Dem gefällt das wohl, wie?"

Hanna Brandes bekommt einen roten Kopf.

"Er hat gelacht, als ich es ihm erzählt habe. Er hat seinen Besuch in Aussicht gestellt und will nur von mir gebeten werden. Er nimmt die ganze Geschichte von der humoristischen Seite und wartet eben auf den Tag, wo ich den Betrieb hier fass frage. Da kann er lang-warten. Es sei denn —"

"Was?" Das Neujahr ist auf dem Großvaterstuhl, die leichten Erinnerungen von daheim und ist lebhaftig gewordene Neuigkeiten. Das Thema John Herbing ist zufrieden interessant.

"Doch wir heiraten."

"Heiraten?" Biebel kennt einen Jugendbild angekündigt, nach, aber dann sagt sie: "Ich finde, das ber nicht so anziehend, als ob er heiraten will. Verliebt bin man nicht zu toll, du hast bloß das Nachsehen."

Da folgt draußen die Ladenklingel an und holt sie hinzu zu einem Wirtel Käse und sauer Brötchen. Hanna Brandes sieht ihn gebotenwillig nach. Sie kennt an Paul Bäveren und findet eine marktfähige Schönheitheit der Ausflusungen bei ihm und Biebel. Er hat sie aus der Erfahrung, lebensverstand und der Beobachtung und Biebel Gottschall aus dem primitiven Instinkt der Frau heraus.

"Sie arbeitet wohl, ich sei mit Florian durchgegangen", berichtet sie ihm lebhaft. Sie geben sich die Hand wie alte Freunde, und Hanna kommt einer Frage zuvor. Mit diesem Florian kann man wirklich durchkommen, vielleicht hätte ich es gut." Sie lächelt wohl, ich sei mit Florian durchgegangen, berichtet sie ihm lebhaftig, und Hanna kommt einer Frage zuvor. Mit diesem Florian kann man wirklich durchkommen, vielleicht hätte ich es gut."

"Herrher hätte ich keine Einsicht, dazu sind wir Männer, eben kann ich es nicht allein tun, berichtet sie.

Sie bleibt lange in der kleinen Bücherei, ob und zu kommt ein Kunde, jeder hat andere Interessen, und es ist zu bemerkern, wie genau der junge Sturmübung Betrieb weiß. Er ist in Uniform, wirkt noch schlanker als sonst. Er ist überzeugt, eine Augenweib, findet Hanna Brandes. Frech, gewandt, verschlung mit Liebesköpfchen. Der Laden an sich ist gebaut. Dann sind sie wieder allein, und Leonhardt im Weiße holt ein neues Buch.

"Keine Liebesgeschichte, Gräulein Brandes. Ein Stück aus dem Leben eines jungen Menschen. Ein gut Stück Romantik, ein klein wenig Glück und Erfolg und eine ganz große Überraschung. Das macht das Buch aus."

(Fortsetzung folgt)

Eingänge

Wiederholungen: 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 5